

Ann. Naturhist. Mus. Wien	94/95	B	451–490	Wien, 1993
---------------------------	-------	---	---------	------------

**Zur Formenvielfalt der Kieferwespen der Alten Welt:
Über die Gattungen *Synaldis* FOERSTER, *Trisynaldis* FISCHER
und *Kritscherysia* FISCHER gen. nov. (Hymenoptera,
Braconidae, Alysiinae)**

Von MAXIMILIAN FISCHER ¹⁾

(Mit 61 Abbildungen)

Manuskript eingelangt am 13. Oktober 1992

A b s t r a c t

The following species of the genus *Synaldis* FOERSTER are described as new: *Synaldis armenica* sp. n., *S. baloghi* sp. n., *S. claricornis* sp. n., *S. georgica* sp. n., *S. gigascapus* sp. n., *S. jordanica* sp. n., *S. magnareata* sp. n., *S. propoglabra* sp. n., *S. resurrectionis* sp. n. and *S. viructae* sp. n. Moreover, *Synaldis fraudulenta* PAPP is redescribed. A key for identification of the species of the Old World with reference to that of FISCHER 1970 is proposed. *Trisynaldis palea* PAPP is redescribed and, after PAPP 1990, distinguished from *cunflucta* FISCHER: The genus *Kritscherysia* gen. nov. and the species *K. longimembrum* sp. n. are described as new. *Kritscherysia seyrigi* (GRANGER) nov. comb. is redescribed and transferred to the new genus. Important morphological details are figured. Their taxonomic positions are discussed on the basis of the key for identification proposed by FISCHER 1970.

Z u s a m m e n f a s s u n g

Folgende Arten der Gattung *Synaldis* FOERSTER werden als neu beschrieben: *Synaldis armenica* sp. n., *S. baloghi* sp. n., *S. claricornis* sp. n., *S. georgica* sp. n., *S. gigascapus* sp. n., *S. jordanica* sp. n., *S. magnareata* sp. n., *S. propoglabra* sp. n., *S. resurrectionis* sp. n. und *S. viructae* sp. n. Außerdem wird *Synaldis fraudulenta* PAPP redeskribiert. Ein Bestimmungsschlüssel für die Arten der Alten Welt wird in Anlehnung des Schlüssels nach FISCHER 1970 vorgeschlagen. *Trisynaldis palea* PAPP wird redeskribiert und (nach PAPP 1990) gegen *cunflucta* FISCHER abgegrenzt. Das Genus *Kritscherysia* gen. nov. wird neu beschrieben, ebenso *Kritscherysia longimembrum* sp. n., und die Art *Kritscherysia seyrigi* (GRANGER) nov. comb. wird redeskribiert und in das neue Genus gestellt. Wichtige morphologische Einzelheiten werden abgebildet. Die taxonomische Einordnung der Arten wird auf der Basis des Bestimmungsschlüssels nach FISCHER 1970 erörtert.

Diesen Beitrag widme ich meinem Kollegen Dr. ERICH KRITSCHER, dem Direktor der 3. Zoologischen Abteilung des Naturhistorischen Museums in Wien.

¹⁾ Anschrift des Verfassers: Dir. Hofrat Univ.-Doz. Mag. Dr. MAXIMILIAN FISCHER, II. Zoologische Abteilung, Naturhistorisches Museum Wien, Burgring 7, A-1014 Wien. – Österreich.

Einleitung

Das Studium der Alysini-Wespen erfordert immer wieder neuen Forschungseinsatz: So überwältigend erscheint der Formenreichtum dieser wegen der exodonten Mandibeln überaus markanten Unterfamilie der Braconidae, so mannigfaltig erweisen sich die Fragen nach einem natürlichen System. Da wurde mir Material aus dem Ungarischen Naturwissenschaftlichen Museum Budapest zugänglich, das bei der Bearbeitung die Neubeschreibung von mehreren *Synaldis*-Arten erforderte und gleichzeitig einige Redeskriptionen zweckmäßig erscheinen ließ. Für das leihweise Überlassen des Materials danke ich meinem Freund Dr. JENŐ PAPP recht herzlich. Mein Mitarbeiter MICHAEL MADL brachte von den Seychellen-Inseln eine Serie einer Art mit, die einem neuen Genus zugeordnet werden mußten. Und auch Mme J. CASEVITZ-WEULERSSE (Museum Paris) unterstützte meine Arbeit, indem sie mir *Phaenocarpa seyrigi* GRANGER zum Studium zur Verfügung stellte. Beiden danke ich bestens!

Die Beschreibungen der Taxa folgen ähnlichen Gesichtspunkten wie die vorangegangenen Beiträge des Autors. Folgende Abkürzungen wurden verwendet:

G1, G2 usw., Gv – 1., 2. usw., vorletztes Geißelglied. – Z1, Z2, Z3 – die 3 Zähne der Mandibel; Sp1, Sp2, Sp3 – die Spitzen der Mandibel. – r1, r2, r3 – die 3 Abschnitte des Radius (r). – cuqu1, cuqu2 – 1. und 2. Cubitalquerader. – nr – rücklaufender Nerv. – b – Basalnerv. – d – Discoidalnerv. – nv – Nervulus. – np – Parallelnerv. – cu1b – distaler Quernerv vom Parallelnerv zum Analnerv. – R – Radialzelle. – Cu2 – 2. Cubitalzelle. – D – Discoidalzelle. – B – Brachialzelle. – M', SM' – Medial- und Submedialzelle im Hinterflügel. – r', cu' und nr' – Radius, Cubitus und rücklaufender Nerv im Hinterflügel. – T1 – 1. Metasomaltergit.

Genus *Synaldis* FOERSTER

Synaldis FOERSTER 1862, Verh. naturh. Ver. preuß. Rheinl., 19: 273. – FISCHER 1962, Mitt. Zool. Mus. Berlin, 38: 1 ff. – FISCHER 1967, Wiss. Arb. Burgenland, 38: 93. – FISCHER 1967, Polskie Pismo ent., 37: 432. – FISCHER 1970, Mitt. Abt. Zool. Bot. Joanneum Graz, 34: 24 (Bestimmungsschlüssel der europäischen Arten). – FISCHER 1971, Polskie Pismo ent., 41: 23 (Schlüssel), 139. – FISCHER 1975, Carinthia II, 165/85: 338. – FISCHER 1975, Ann. Naturhistor. Mus. Wien, 79: 225 (Schlüssel). – FISCHER 1978, Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum Graz, 7: 64. – TOBIAS 1962, Trudy zool. Inst. Akad. Nauk SSSR, 31: 118 (als Subgenus). – TOBIAS 1971, Trudy vsjesoj. ent. obshtsh., Akad. nauk SSSR, 54: 188 (Schlüssel). – TOBIAS 1986, Akad. Nauk SSSR, Opred. nasek. Evr. tsh. SSSR, 3: 101, 123.

Aspilota s. s., eingeschlossen als Synonym „*Synaldis* auct. p.p.“ ACHTERBERG 1988, Zool. Verh., Leiden, 247: 9.

Vorderflügel mit reduziertem Geäder: cuqu1 fehlt, daher Cu1 und Cu2 miteinander verschmolzen, D jedoch als vollständige Zelle abgetrennt, B geschlossen. Stigma vom Metakarp nicht abgesetzt, beide bilden eine einheitliche (gegen die Basis mehr oder weniger breiter werdende) vordere Flügelrandader. r entspringt nahe der Basis des Stigmas. np nicht interstitial. G2 kürzer als G1. Mandibel 3-zählig oder Z1 sehr klein, vorstehende gekrümmte Haare an der distalen Kante von Z3, Außenfläche ohne Querkiel. Notauli auf der Scheibe des Mesoscutums fehlend. Spirakel des Propodeums selten vergrößert, bei keiner der bekannten Arten so stark wie bei Dinostigma. Sternauli bei den bekannten Arten wenigstens mit einigen wenigen Kerben. Metapleurum ohne queren Eindruck vor der Mitte.

Spirakel des T1 nicht auffallend groß. Metasoma beim ♀ kompreß, wenigstens die hinteren Tergite oben gefaltet.

Sehr kleine Arten.

Typus generis: *Bassus concolor* NEES VON ESENBECK (1812), durch Originalbezeichnung und Monotypie.

Die folgende im Bestimmungsschlüssel vorgeschlagene Übersicht erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit oder Endgültigkeit. Jedoch halte ich es für notwendig, die neuen Arten entsprechend zusammengefaßt darzustellen.

Die Berechtigung von *Synaldis* als selbständiges Genus der *Aspilota*-Gruppe wurde wiederholt in Zweifel gezogen, da eine weitgehende Übereinstimmung der Merkmale mit *Aspilota* FOERSTER besteht. *Synaldis* unterscheidet sich von *Aspilota* lediglich durch das Fehlen der Ader cu₁ im Vorderflügel. ACHTERBERG 1988 führt z. B. den Namen *Synaldis* unter den Synonymen von *Aspilota* FOERSTER an. Die nahe Verwandtschaft der Gattungen steht in jedem Fall außer Zweifel. Im übrigen ist der *Aspilota*-Komplex ohnehin in mehrere Gattungen aufgeteilt worden beziehungsweise es wurden alte Gattungen wieder aktiviert. So anerkennt ACHTERBERG (1988) u.a. *Aspilota* FOERSTER, *Panerema* FOERSTER, *Dinotrema* FOERSTER, *Leptotrema* ACHTERBERG, *Carinthilota* FISCHER, *Dinostigma* FISCHER, *Pterusa* FISCHER und *Eudinostigma* TOBIAS. Da diese Gattungen überwiegend diagnostischen Charakter haben und auch Übergänge aufweisen (und es übrigens auch keine objektiven Kriterien für das Aufstellen von Taxa der Gattungs-Gruppe gibt), erscheint mir das Beibehalten der verhältnismäßig leicht abgrenzbaren *Synaldis* FOERSTER gerechtfertigt und für die praktische Arbeit zweckmäßig.

Bestimmungsschlüssel zu den Arten

1. Mesoscutum ohne Dorsalgrube 2
- Mesoscutum mit Dorsalgrube 10
2. Stigma deutlich entwickelt, beim ♂ breiter als beim ♀. 1,3 mm. Deutschland, Österreich: *latistigma* FISCHER, ♀ ♂
- Stigma nicht deutlich abgesetzt, bildet zusammen mit dem Metakarp eine einheitliche Flügelrandader 3
3. Paraclypealfeld bis nahe an den Augenrand erweitert 4
- Ohne erweitertes Paraclypealfeld 7
4. Scapus außergewöhnlich groß, mehr als 1,5mal so lang wie G1. T1 3,5mal so lang wie breit. 2,5 mm. India (West Bengalen): *gigascapus* sp. n., ♀
- Scapus kürzer als G1. T1 nur 2mal so lang wie breit 5
5. Augen 2mal so lang wie die Schläfen. Kopf an den Schläfen nur so breit wie an den Augen. Beine gelb. 1,1 mm. Kongo Brazzaville: *resurrectionis* sp. n., ♀
- Augen so lang wie die Schläfen. Kopf an den Schläfen bedeutend breiter als an den Augen. Beine überwiegend schwarz 6
6. Alle Geißelglieder langgestreckt, die basalen 5mal, die mittleren 2,5mal so lang wie breit. Praescutellarfurche mit Längsrippen. 1,8 mm. Australien: *magnareata* sp. n., ♂

- Geißelglieder, auch die basalen, kaum länger als breit. Praescutellarfurche
glatt. 1,5 mm. Georgien (Kaukasus): *georgica* sp. n., ♀
- 7. Hinterschenkel kurz und verhältnismäßig dick, 3mal so lang wie breit. Hintere
Randfurche des Mesopleurums schwach gekerbt. 1,6 mm. Istrien:
. *globipes* FISCHER, ♀
- Hinterschenkel schlank, wenigstens 4mal so lang wie breit. Hintere Rand-
furche des Mesopleurums einfach 8
- 8. Kopf 2mal so breit wie lang. Z2 spitz vorstehend, Z1 und Z3 verrundet und
gleich weit zurückgezogen. 1,7 mm. Neu Guinea: *baloghi* sp. n., ♀ ♂
- Kopf 1,6–1,7mal so lang wie breit. Z1 so lang wie Z2 9
- 9. Thorax 1,5mal so lang wie hoch. Z3 verkürzt, reicht bedeutend weniger weit
nach vorn als Z1. 1,6 mm. Schweden, Deutschland, Österreich:
. *parvicornis* (THOMSON), ♀ ♂
- Thorax 1,33mal so lang wie hoch. Z3 nicht verkürzt, reicht fast so weit nach
vorn wie Z1. 1,8 mm. Österreich: *acutudentata* FISCHER, ♀
- 10. Hintere Randfurche des Mesopleurums deutlich gekerbt oder punktiert . . 11
- Hintere Randfurche des Mesopleurums einfach, höchstens mit kaum merklich
eingestochenen Punkten. Flügel ohne milchigen Glanz, hyalin oder ganz
schwach getrübt 12
- 11. Flügelmembran mit milchweißem Glanz. Beine ganz gelb. 2,3 mm. Deutsch-
land, Österreich, Ungarn, Istrien: *maxima* FISCHER, ♀ ♂
- Flügelmembran braun getrübt. Hinterhüften dunkel. 2,7 mm. Österreich (Salz-
burg): *babiyana* FISCHER, ♂
- 12. Propodeum gleichmäßig gewölbt, vollkommen glatt und glänzend, mit mitt-
lerem Längskiel oder mittlerem Längsrünzelstreifen 13
- Propodeum mit ausgedehnter Skulptur, mindestens etwas uneben oder mit
Felderung 22
- 13. T1 3mal so lang wie hinten breit. Metasoma des ♀ um die Hälfte länger als
Kopf und Thorax zusammen, messerartig kompreß. 2,6 mm. Österreich: . . .
. *cultrigaster* FISCHER, ♀
- T1 nur bis 2mal so lang wie hinten breit. Metasoma des ♀ höchstens eine Spur
länger als Kopf und Thorax zusammen, nicht so stark kompreß 14
- 14. Gesicht mit einem bis an den Augenrand erweiterten Paraclypealfeld . . . 15
- Gesicht ohne solches Paraclypealfeld 16
- 15. Bohrerklappen in Seitenansicht so lang wie das T1. Kopf an den Schläfen s
breit wie an den Augen, Augen so lang wie die Schläfen, ebenso in Seitenan-
sicht. 2,2 mm. Ostafrika (Äthiopien): *propoglabra* sp. n., ♀ ♂
- Bohrerklappen (Seitenansicht) so lang wie die Hinterschiene. Kopf an den
Schläfen bedeutend verjüngt, Augen 2mal so lang wie die Schläfen, Schläfen
auch in Seitenansicht schmaler als die Augen lang. 1,5 mm. Kongo-Brazza-
ville: *claricornis* sp.n, ♀

16. Mandibel so lang wie breit. Z3 gerundet. Thorax 1,25–1,3mal so lang wie hoch
 17
- Mandibel mindestens 2mal so lang wie breit. Alle Zähne spitz. Thorax
 1,4–1,5mal so lang wie hoch 20
17. Hinterschenkel 3mal so lang wie breit. Mittel- und Hinterhüften dunkel. G1
 1,5mal so lang wie breit. 1,5 mm. Österreich: *laccessiva* FISCHER, ♀
- Hinterschenkel 4mal so lang wie breit. Beine ganz braungelb. G1 2mal so lang
 wie breit 18
18. Notauli auch vorn fast fehlend. Scutellum vorn gerundet, Falten der Praescu-
 tellarfurche radiär angeordnet. 1,8 mm. Ost-Jordanien: ... *jordanica* sp. n., ♀
- Notauli vorn deutlich und gerandet. Scutellum vorn gerade begrenzt, Falten
 der Praescutellarfurche (wenn vorhanden) parallel 19
19. Absturz des Mesoscutums besonders an den Schulterecken dicht haarpunk-
 tiert, die Haarpunkte schließen eng aneinander. G3 und die folgenden nur
 1,5mal so lang wie breit. 2,1 mm. Tunesien: *fraudenta* PAPP, ♀
- Absturz des Mesoscutums mit feinen Haaren ohne erkennbare Haarpunkte.
 Geißelglieder 2mal so lang wie breit, die basalen sogar länger. 1,2 mm.
 Armenien: *armenica* sp. n., ♀ ♂
20. Mittelkiel des Propodeums vor der Mitte in eine Spitze ausgezogen. Von hier
 gehen seitlich verkürzte Querkiele ab. 2,1 mm. Indien (Matheran):
 *viructae* sp. n., ♀
- Mittelkiel oder Längsrünzelstreifen des Propodeums einfach, nirgends in eine
 Spitze ausgezogen und auch keine Andeutung von Querkielen 21
21. r3 1,5mal so lang wie r1+r2. Thorax 1,4mal so lang wie hoch. Praescutellar-
 furche glatt, in der Mitte kaum geteilt, Bohrerklappen so lang wie ein Drittel
 des Metasoma. 1,5 mm. Rußland (St.Petersburg): *reducta* (TOBIAS), ♀ ♂
- r3 2mal so lang wie r1+r2. Thorax 1,5mal so lang wie hoch. Praescutellar-
 furche mit 5 Längsleistchen. Bohrerklappen halb so lang wie das Metasoma.
 1,6 mm. Italien: *nitidula* (MASI), ♀
22. Spirakel des Propodeums auffallend groß, der Durchmesser ungefähr so
 groß wie der Abstand vom Vorderrand. 1,7 mm. Österreich:
 *megastigma* FISCHER, ♀
- Spirakel des Propodeums klein, unscheinbar 23
23. Mesoscutum und Gesicht größtenteils, letzteres ziemlich dicht behaart (Kopf
 an den Schläfen deutlich erweitert. Geißelglieder der ♀ ♀ 1,5mal so lang wie
 breit, mit deutlichen Sensillen. Beine ganz rot). 2,4 mm. Istrien:
 *sulcata* FISCHER, ♀ ♂
- Mesoscutum kahl ausgenommen entlang der gedachten Notauli, Gesicht spär-
 lich behaart (Geißelglieder undeutlich oder gar nicht gerieft) 24
24. Geißelglieder des ♀ etwa 1,5mal so lang wie breit, G1 viel schmaler als die an-
 deren. Beine meist ganz oder zum Teil dunkel. 1,6 mm. Deutschland, Nieder-
 lande, Österreich, Ungarn, Istrien. Nach HALIDAY auch Irland und England:
 *concolor* (NEES), ♀ ♂

- Geißelglieder des ♀ 2mal so lang wie breit, G1 meist nur wenig schmaler als die folgenden. Beine ganz rot oder gelb. 25
- 25. Mandibel an der Spitze nicht breiter als an der Basis. Kopf an den Schläfen kaum erweitert. 1,3–1,6 mm. Deutschland, Österreich, Istrien, Tunis. Nach HALIDAY auch Irland und England: *distracta* (NEES), ♀ ♂
- Mandibel an der Spitze deutlich breiter als an der Basis. Z1 größer als Z3. Kopf an den Schläfen oft etwas erweitert 26
- 26. G1 1,4mal so lang wie G2. Hinterschenkel 4,5mal so lang wie breit (Beine rein gelb). 2,2 mm. Österreich: *ultima* FISCHER, ♀ ♂
- G1 so lang wie G2 oder kaum länger. Hinterschenkel 3,5mal so lang wie breit 27
- 27. Propodeum in der Nähe der Costulae bis an den Seitenrand runzelig. Mandibel so lang wie breit. 2,1 mm. Österreich: *perfida* FISCHER, ♀
- Costulae reichen nicht an den Seitenrand des Propodeums, jederseits zieht ein ununterbrochenes glattes Feld von vorn nach hinten. Mandibel 1,2mal so lang wie breit. 1,5 mm. Österreich: *mandibulata* FISCHER, ♀ ♂

Synaldis armenica sp. n.

(Abb. 1–6)

Untersuchtes Material: USSR, Armenia, Dilizhan 1400 m, No. 149, 6. VI. 1980, leg. J. PAPP, 1 ♀, Holotype, im Naturwissenschaftlichen Museum Budapest. – Armenia, Tsakhkadzar, 2000 m, No. 139, 4. VI. 1980, leg. J. PAPP, 1 ♂, Allotype. – ds., 2 ♀ ♀, 1 ♂. – Armenia, Yerevan 1000 m, Botanical Garden, No. 138, 3. VI. 1980, leg. J. PAPP, 1 ♂.

Taxonomische Stellung: Die Art scheint wegen der verhältnismäßig schlanken Hinterschenkel und der vorn deutlich gerandeten Notauli (bei *jordanica* sp. n. Notauli überhaupt fast fehlend) der *S. fraudulenta* PAPP am nächsten zu stehen. Von dieser unterscheidet sie sich vor allem durch die stärker gestreckten Geißelglieder und die unterschiedliche Behaarung auf dem Abwurf des Mesoscutums (keine erkennbare Haarpunktierung).

Namenserklärung: Die Art ist nach dem Herkunftsland der Original Exemplare benannt.

♀. – Kopf: 1,7mal so breit wie lang, 1,7mal so breit wie das Gesicht, 1,7mal so breit wie das Mesoscutum, 3,5mal so breit wie das T1 hinten; Augen so lang wie die Schläfen, an den Schläfen stark gerundet und hier breiter als an den Augen, Abstand der Toruli voneinander und von den Augen so groß wie ihr Durchmesser, Hinterhaupt deutlich gebuchtet, Oberseite kahl; Ocellen klein, der Abstand zwischen ihnen wenig größer als ein Ocellendurchmesser, der Abstand eines äußeren Ocellus vom Augenrand wenig größer als das Ocellarfeld breit, Epicranialfurche deutlich. Gesicht 1,5mal so breit wie hoch, gewölbt, Mittelkiel fehlt, mit feinsten Haaren sehr schütter bestanden, nahe den Augen einige längere Haare, Augenränder fast parallel. Clypeus trapezförmig, 2,5mal so breit wie hoch, mit wenigen feinen, langen Haaren, Epistomalfurche einfach. Tentorialgruben queroval, so breit wie der Abstand von den Augen. Mandibel so breit wie lang, unterer Rand gerade, oberer ziemlich gerade nach oben gerichtet, Z1 stumpf, breiter als Z2 und so lang

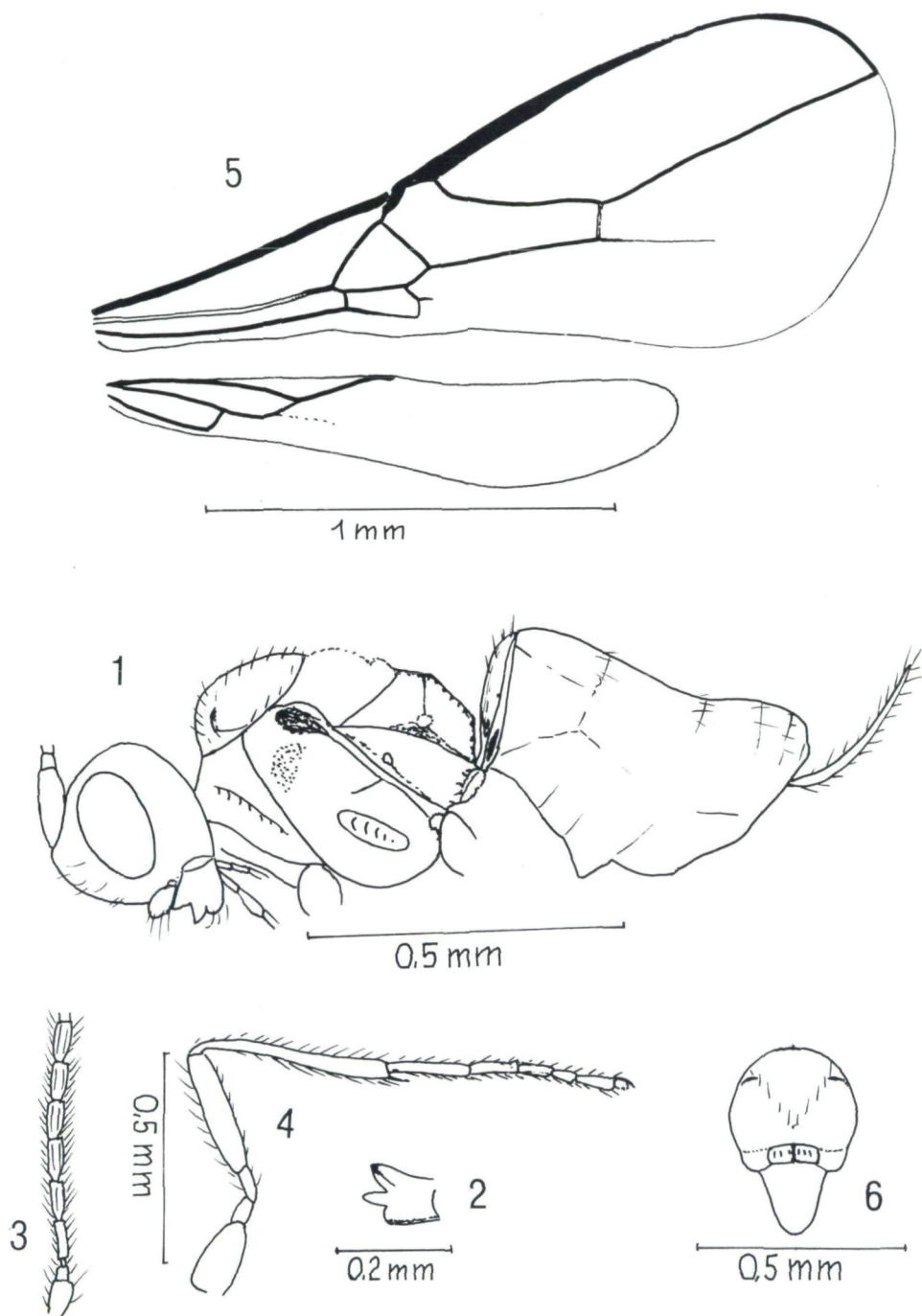


Abb. 1–6: *Synaldis armenica* sp. n.: 1. – Kopf, Thorax und Metasoma lateral, 2. – Mandibel, 3. – Basis eines Fühlers, 4. – Hinterbein, 5. – Vorder- und Hinterflügel, 6. – Mesoscutum, Praescutellarfurche und Scutellum dorsal

wie Z2, ein rechter Winkel zwischen Z1 und Z2, Z2 spitz, Z3 breit, Außenkante rund, eine schwache Kerbe zwischen Z2 und Z3, aus Sp1 entspringt ein schwacher Kiel, Außenfläche glatt; Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Ein Auge in Seitenansicht 1,3mal so hoch wie lang, so lang wie die Schläfenbreite. Fühler 17gliedrig, so lang wie der Körper; G1 wenig schmaler als die anderen und 4mal so lang wie breit, G2 3,5mal, G7 und die Folgenden 2mal so lang wie breit; G1–G4 und Gv = 9:7:6:6:5; in Seitenansicht 2 Sensillen sichtbar, die Haare so lang wie die Geißelglieder breit.

Thorax: 1,25mal so lang wie hoch, 1,6mal so hoch wie der Kopf, Oberseite gewölbt. Mesoscutum 1,2mal so breit wie lang, vorn gerundet, Notauli vorn eingedrückt und gerandet, auf der Scheibe fehlend, ihr gedachter Verlauf durch einige Haare angedeutet, Dorsalgrube winzig klein. Praescutellarfurche rechteckig, geteilt, in der Tiefe mit einigen Kerben, jedes Seitenfeld etwas breiter als lang, die Rippen parallel. Metanotum schwach gekerbt. Propodeum überwiegend glatt, Mittelkiel mit mehr oder weniger deutlichen seitlichen Kerben, vor der Mitte mit einem kurzen, geknickten Querkiel, Randfurchen gekerbt, Spirakel unscheinbar. Sternaulus gekerbt, beiderseits verkürzt, alle übrigen Furchen einfach. Metapleuralkragen deutlich, die Furche nur mit einigen Querfalten, Metapleuralspirakel vor der Mitte des Vorderrandes. Hinterschenkel 5mal so lang wie breit, Vorderschenkel gleichmäßig geformt.

Flügel: r3 2,3mal so lang wie r1 + r2, r1 in flachem Bogen in r2 übergehend, d 2mal so lang wie nr, nv postfurkal, B geschlossen, distad erweitert, 2mal so lang wie breit, np entspringt aus der Mitte von B.

Metasoma: So lang wie Kopf und Thorax zusammen. T1 1,9mal so lang wie hinten breit, nach vorn gleichmäßig verjüngt, Dorsalgruben vor der Mitte, Dorsalkiele bis zu den letzteren deutlich und konvergierend, laufen geradlinig, parallel zu den Seitenrändern, an den Hinterrand, glatt, der mediane Raum uneben, die kleinen Spirakel nahe der Mitte der Seitenränder. Die hinteren Tergite oben gefaltet. Bohrerklappen so lang wie das T1.

Färbung: Schwarz. Gelb: Scapus, Pedicellus, Anellus, Mundwerkzeuge, alle Beine, Tegulae, Flügelnervatur und das T1. Flügelmembran hyalin.

Körperlänge: 1,2 mm.

Variabilität: 1 ♀: 1,5 mm, Fühler 19gliedrig, G1 nur 3,5mal so lang wie breit. Ein anderes ♀: 1,6 mm, Fühler 20gliedrig.

♂. – Fühler 20gliedrig. Basale Geißelglieder kaum schmaler als die folgenden. Praescutellarfurche bei einem Exemplar nur in der Mitte geteilt, sonst glatt.

Synaldis baloghi sp. n.

(Abb. 7)

Untersuchtes Material: New-Guinea, Mt. Wilhelm, Keglsugl, 11. VIII. 1969. No. NGMt-U.8. leg. Dr. J. BALOGH, 1 ♀, Holotype, im Naturwissenschaftlichen Museum Budapest. – New Guinea/NE/Wau, Bddy Creek, 2050 m, 30. VIII. 1968, No. NG-W.C. 13. leg. Dr. J. BALOGH, 1 ♂.

Taxonomische Stellung: Die Art unterscheidet sich von den beiden nächststehenden Formen *Synaldis parvicornis* (THOMSON) und *S. acutidentata* FISCHER

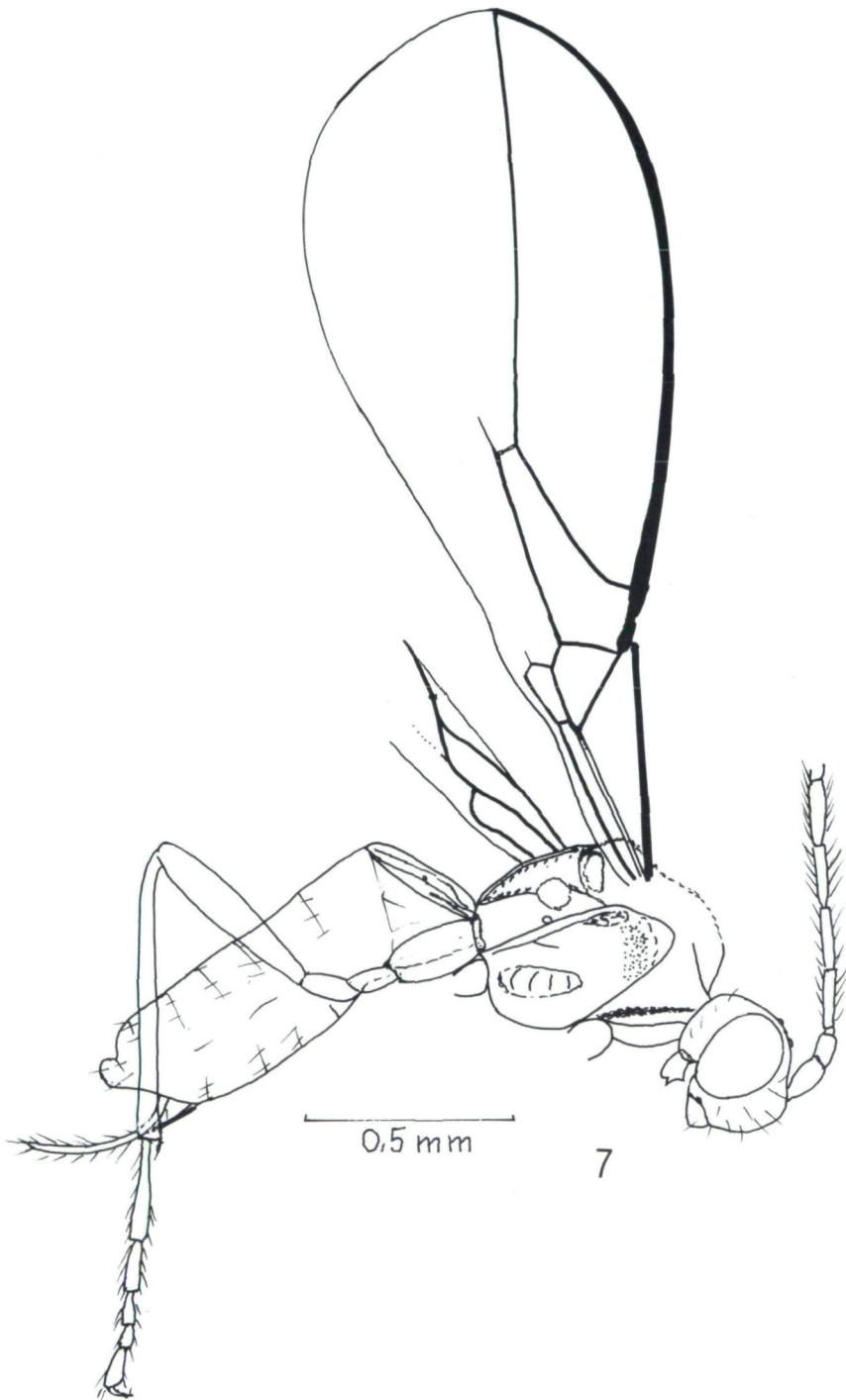


Abb. 7: *Synaldis baloghi* sp. n.: Körper lateral

durch mehrere Merkmale, vor allem durch den Kopf, der 2mal so breit wie lang ist, die kürzeren Schläfen und die Mandibeln, deren Z1 und Z3 verrundet sind und gleich weit nach vorragen, jedoch von Z2 überragt werden.

Namenserklärung: Die Art ist ihrem Sammler Dr. J. BALOGH gewidmet.

♀. – Kopf: 2mal so breit, wie lang, 1,7mal so breit wie das Gesicht, 1,4mal so breit wie das Mesoscutum, 4mal so breit wie das T1 hinten; Augen etwas vorstehend, 1,5mal so lang wie die Schläfen, Augen und Schläfen in gemeinsamer Flucht gerundet, Abstand der Toruli voneinander und von den Augen so groß wie ihr Durchmesser, Hinterhaupt schwach gebuchtet, Oberseite fast kahl; Ocellen wenig vorstehend, der Abstand zwischen ihnen so groß wie ein Ocellendurchmesser, vorderer Ocellus etwas nach vorn gerückt, Epicranialnaht sehr fein. Gesicht 1,5mal so breit wie hoch, mittlerer Bereich vorgewölbt und mit feinen, langen Haaren bestanden ohne erkennbare Haarpunkte, Mittelkiel kaum angedeutet, Augenränder gerundet. Clypeus 4mal so breit wie hoch, vorn gleichmäßig, schwach gerundet, Epistomalfurche einfach, Haare unscheinbar. Tentorialgruben groß, oval, so breit wie ihr Abstand von den Augen. Mandibel 1,7mal so lang wie breit, unterer Rand gerade, oberer etwas nach oben gerichtet, Z3 spitz und vorstehend, Z1 und Z3 gerundet, gleich breit und gleich weit nach vorn reichend, spitze Einschnitte zwischen den Zähnen, an Z3 einige lange, nach vorn ragende, gekrümmter Haare; Außenfläche glatt, aus Sp1 entspringt ein unscheinbarer, kurzer Kiel; Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Ein Auge in Seitenansicht 1,5mal so hoch wie lang, 1,5mal so lang wie die Schläfenbreite. Fühler 1,3mal so lang wie der Körper, 16gliedrig; G1 wenig schmaler als die folgenden, 4,5mal so lang wie breit, G2 4mal, G3 bis G10 und Gv 2mal so lang wie breit; G1–G5 und Gv = 9:9:8:8:7; die Haare mindestens so lang wie die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht 2 Sensillen sichtbar.

Thorax: 1,3mal so lang wie hoch, 1,7mal so hoch wie der Kopf, Oberseite gewölbt. Mesoscutum 1,3mal so breit wie lang, vorn gleichmäßig gerundet, Notauli vorn tief eingedrückt, auf der Scheibe fehlend, ihr gedachter Verlauf durch einige Haare angedeutet, Dorsalgrube fehlt, Seiten überall gerandet, die Randfurchen sehr breit, einfach, gehen in die Notauli über. Praescutellarfurche tief, geteilt, Seitenfelder kaum breiter als lang. Postaxillae und Metanotum einfach. Propodeum glatt, mit starkem Mittelkiel, dieser mit ganz kurzen Querrunzeln, seitlich und hinten stark gerandet, Randfurchen mit wenigen Kerben, Spirakel klein, vor der Mitte der Seitenränder. Sternaulus stark gekerbt, beiderseits verkürzt, alle übrigen Furchen einfach. Metapleuralfansch nur schwach aufgebogen, die Metapleuralspirakel vor der Mitte des Vorderrandes unscheinbar, vorn zwischen Propodeum und Metapleurum ein ziemlich großer, kreisförmiger, von einer schwachen Kante begrenzter Eindruck. Hinterschenkel 5mal so lang wie breit, Hintertarsus eine Spur kürzer als die Hinterschiene, Vorderschenkel regelmäßig geformt.

Flügel: r3 2,1mal so lang wie r1+r2, Cu1+Cu2 langgestreckt, d 2mal so lang wie nr, nv fast interstitial, B geschlossen, 2,5mal so lang wie breit, np entspringt aus der Mitte von B.

Metasoma: Länger als Kopf und Thorax zusammen. T1 2,5mal so lang wie hinten breit, im vorderen Drittel vor den Dorsalgruben wenig eingeschnürt, Dorsalkiele deutlich, konvergieren geradlinig bis zu den Dorsalgruben, divergieren dahinter etwas und reichen an den Hinterrand, Spirakel in der Mitte der Seitenränder winzig klein, Oberfläche nur uneben, glänzend. Die hinteren Tergite oben gefaltet. Bohrerklappen halb so lang wie die Hinterschiene.

Färbung: Kopf und Thorax in unterschiedlichem Ausmaß braun. Gelb bis bräunlich gelb: Fühlerbasen, Mundwerkzeuge, alle Beine, Tegulae, Flügelnervatur und der größte Teil des Metasoma. Flügelmembran hyalin.

Körperlänge: 1,7 mm.

♂. – Fühler 17gliedrig, G1 nicht schmaler als die anderen und ebenfalls mit 2 Sensillen, Geißelglieder ganz wenig kürzer als beim ♀. Im übrigen mit dem ♀ übereinstimmend.

Synaldis claricornis sp. n.

(Abb. 8–11)

Untersuchtes Material: Brazzaville-Congo, Brazzaville, park, 22. XII. 1963, leg. BALOGH et ZICSI, 1 ♀, Holotype, im Naturwissenschaftlichen Museum Budapest.

Taxonomische Stellung: *Synaldis claricornis* sp. n. und *S. propoglabra* sp. n. unterscheiden sich von allen anderen *Synaldis*-Arten mit einer Dorsalgrube auf dem Mesoscutum durch das bis an den Augenrand erweiterte Paraclypealfeld. Von *S. propoglabra* ist *S. claricornis* durch den längeren Bohrer des ♀, durch die kürzeren, stärker verjüngten Schläfen und die fast ganz gelbe Fühlergeißel abzugrenzen.

Namenserklärung: Der Name drückt die überwiegend helle Färbung der Fühler aus.

♀. – Kopf: 2mal so breit wie lang, 1,66mal so breit wie das Gesicht, 1,5mal so breit wie das Mesoscutum, 4mal so breit wie das T1 hinten; Augen vorstehend, fast 2mal so lang wie die Schläfen, an den Augen breiter als an den Schläfen, Abstand der Toruli voneinander und von den Augen so groß wie ihr Durchmesser, Hinterhaupt deutlich gebuchtet, Oberseite kahl; Ocellen wenig vortretend, der Abstand zwischen ihnen so groß wie ein Ocellendurchmesser, der Abstand eines äußeren Ocellus vom Augenrand so groß wie das Ocellarfeld breit, Epicranialnaht sehr fein. Gesicht 1,66mal so breit wie hoch, gewölbt, nur an den Augen flach, Mittelkiel kaum ausgebildet, mit feinsten langen Haaren schütter und ziemlich gleichmäßig bestanden, Haarpunkte nicht erkennbar, Augenränder parallel. Clypeus 3mal so breit wie hoch, vorn schwach gerundet, schwach gewölbt, Epistomalfurche einfach. Paraclypealfeld oval, an den Augenrand reichend. Mandibel 1,3mal so lang wie breit, unterer Rand gerade, oberer von der Mitte an nach oben gerichtet, Z1 und Z3 gerundet, Z3 ohne erkennbare distale Haare, breiter als Z1, Z2 spitz und vorstehend, Außenfläche glatt, ohne erkennbaren Kiel; Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Ein Auge in Seitenansicht 1,3mal so hoch wie lang, 1,7mal so lang wie die Schläfe breit. Fühler so lang wie der Körper, 19gliedrig; G1 schmaler als die anderen, die Glieder nahe der Spitze wenig schmaler werdend; G1 3mal, G2

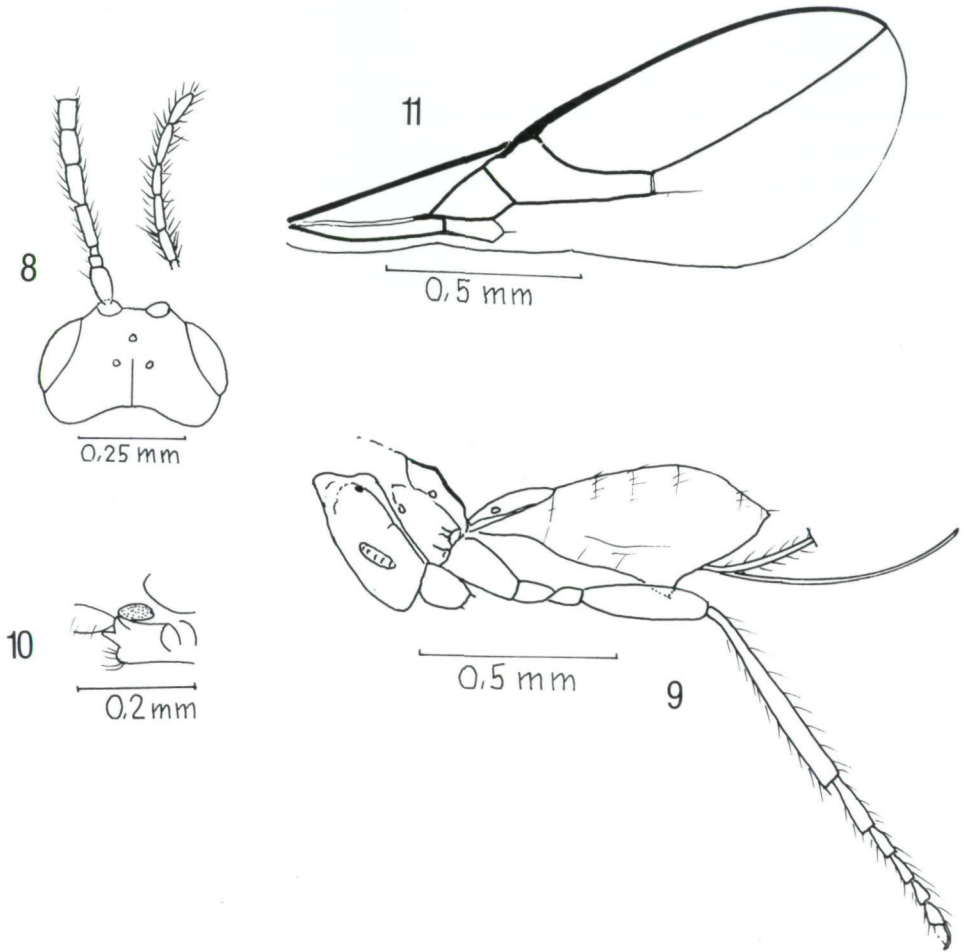


Abb. 8–11: *Synaldis claricornis* sp. n.: 8. – Kopf dorsal mit Basis und Spitze eines Fühlers, 9. – Teil des Thorax mit Hinterbein und Metasoma lateral, 10. – Mandibel und Umgebung, 11. – Vorderflügel

2,2mal, G3 2mal, G10 1,8mal, Gv 2,5mal so lang wie breit, G1–G4 und Gv = 12:11:10:10:9; die Haare so lang wie die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht 2 Sensillen sichtbar.

Thorax: 1,2mal so lang wie hoch, 1,5mal so hoch wie der Kopf, Oberseite gewölbt. Mesoscutum 1,25mal so breit wie lang, vorn gleichmäßig gerundet; Notauli fehlen fast ganz, ihr gedachter Verlauf durch wenige Haare angedeutet, Dorsalgrube schwach verlängert, Seiten nur an den Tegulae gerandet. Praescutellarfurche glatt, geteilt, jedes Seitenfeld so breit wie lang. Scutellum breiter als lang. Postaxillae und Metanotum kaum skulptiert. Propodeum ganz glatt, Mittelkiel scharf, dieser seitlich mit kurzen Kerben, Seiten bis zu den vor der Mitte liegenden Stigmen gerandet. Sternaulus gekerbt, beiderseits verkürzt, alle übrigen Furchen einfach. Metapleuralkragen aufgebogen und die Randfurche mit einigen queren Leisten, Metapleuralspirakel vor der Mitte unscheinbar. Hinterschenkel 4,5mal so

lang wie breit, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene, Vorderschenkel gleichmäßig geformt.

Flügel: r_3 2,2mal so lang wie $r_1 + r_2$, r_1 im Bogen in r_2 übergehend, d 2mal so lang wie nr , nv um die eigene Breite postfurkal, B geschlossen, 3mal so lang wie breit, np entspringt aus der Mitte von B .

Metasoma: So lang wie Kopf und Thorax zusammen. T_1 2mal so lang wie hinten breit, hinten nur wenig breiter als vorn, glatt, Dorsalgruben vor der Mitte, Dorsalkiele konvergieren nach hinten, hinten erloschen, Spirakel unscheinbar. Die hinteren Tergite oben gefaltet. Bohrerklappen so lang wie die Hinterschiene.

Färbung: Nicht ganz gleichmäßig braun. Gelb: Clypeus, Mundwerkzeuge, alle Beine, Tegulae und die Flügelnervatur. Fühler aufgeheilt. Flügelmembran hyalin.

Körperlänge: 1,5 mm.

♂. – Unbekannt.

Synaldis fraudulenta PAPP
(Abb. 12–14)

Synaldis fraudulentus PAPP 1981, Fol. ent. hung., 42: 157, 158, 159, 160, ♀.

Untersuchtes Material: Tunisia, Degach, 15. IV. 1977, No. 116, leg. S. MAHUNKA, 1 ♀, Holotyp, Hym. Typ. No. 2886, im Ungarischen Naturwissenschaftlichen Museum Budapest.

Anmerkung: Der Gattungsname *Synaldis* wird grammatikalisch als Femininum behandelt und darum der Artname auf *fraudulenta* (die Betrügerische) abgeändert.

Taxonomische Stellung: Die Art steht mit ihren Bestimmungsmerkmalen der *Synaldis jordanica* sp. n. und der *S. armenica* am nächsten und unterscheidet sich von *S. jordanica* durch die vorn gerandeten Notauli und von *S. armenica* durch den haarpunktierten Absturz des Mesoscutums sowie durch die kürzeren Geißelglieder (siehe auch bei der Beschreibung von *S. armenica* sp. n.).

♀. – Kopf: 1,66mal so breit wie lang, 1,6mal so breit wie das Gesicht, 1,4mal so breit wie das Mesoscutum, 2,7mal so breit wie das T_1 hinten; an den Schläfen eine Spur breiter als an den Augen, Schläfen 1,2mal so lang wie die Augen, Abstand der Toruli voneinander und von den Augen etwas größer als ihr Durchmesser, Hinterhaupt gebuchtet; Oberseite nur seitlich und am Hinterhaupt mit wenigen unscheinbaren Haaren, Epicranialfurche vorhanden; Ocellen klein, nicht vorstehend, der Abstand zwischen ihnen größer als ein Ocellendurchmesser, der Abstand eines äußeren Ocellus vom Augenrand kaum größer als die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht 1,8mal so breit wie hoch, gewölbt, mit feinsten Haaren schütter bestanden, Haarpunkte nicht erkennbar, Augenränder fast parallel. Clypeus trapezförmig, 3mal so lang wie hoch, durch eine schwach gebogene, einfache Furche gegen das Gesicht abgegrenzt. Tentorialgruben queroval, ihr Abstand von den Augen so groß wie ihr Durchmesser. Mandibel apikal so breit wie lang, oberer Rand nach oben geschwungen, Z_1 und Z_3 gerundet, Z_2 wenig spitz und nur wenig vorstehend, aus Z_3 entspringt ein schwacher Kiel; Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Ein Auge in Seitenansicht 1,5mal so hoch wie lang, 1,55mal so lang wie

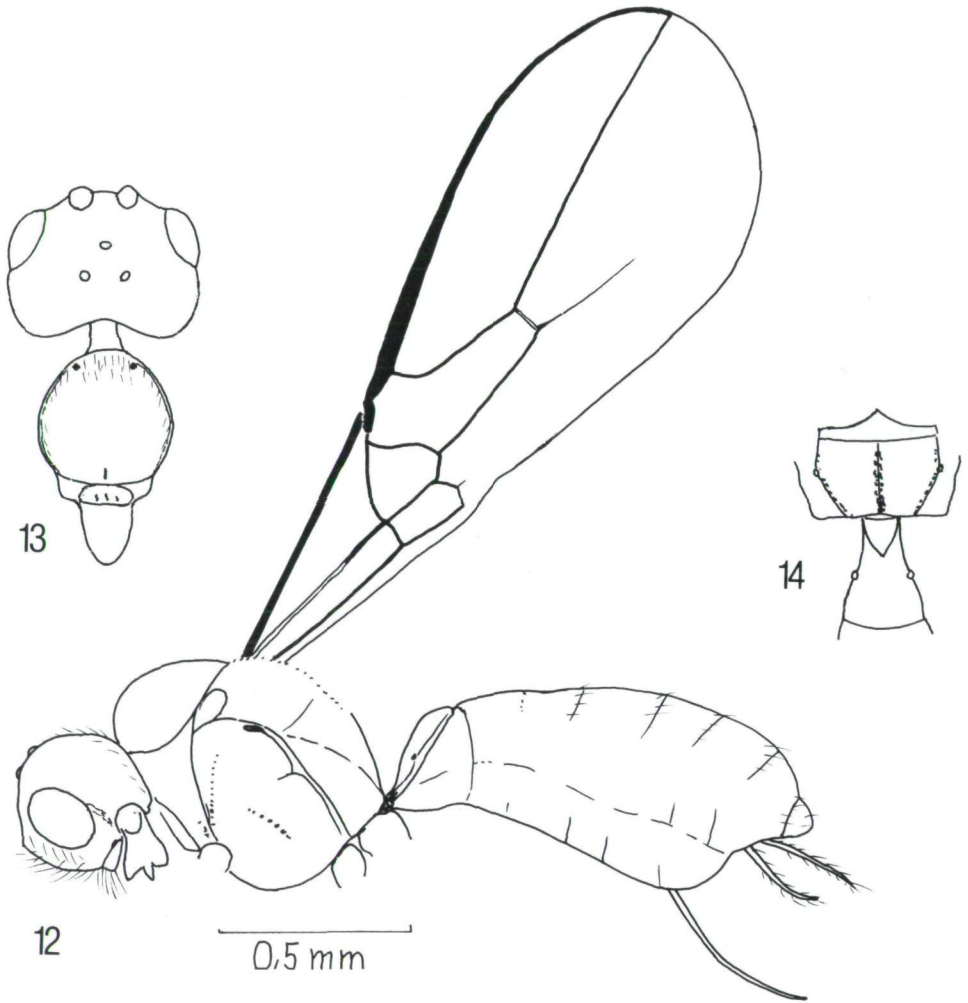


Abb. 12–14: *Synaldis fraudulenta* PAPP: 12. – Körper lateral, 13. – Kopf, Mesoscutum und Scutellum dorsal, 14. – Propodeum und T1 dorsal

die Schläfenbreite. Eine undeutliche Vertiefung begrenzt die Schläfe gegen die Wange und zieht gegen die vordere Mandibeleinlenkung. Fühler an dem Exemplar beschädigt, 14 Glieder vorhanden (nach der Urbeschreibung 17gliedrig), wenig kürzer als der Körper; G1 schmaler als die anderen, 3mal so lang wie breit und etwa 1,7mal so lang wie G2, G1 2mal, G2 1,6mal, die folgenden 1,3–1,5mal so lang wie breit; die apikalen Borsten so lang wie die Geißelglieder breit, in Seitenansicht 3 oder 4 Sensillen sichtbar.

Thorax: 1,33mal so lang wie hoch, 1,6mal so hoch wie der Kopf, Oberseite schwach gewölbt. Mesoscutum 1,1mal so breit wie lang, vor den Tegulae oval, Notauli nur vorn eingedrückt, auf der Scheibe fehlend, Dorsalgrube klein, oval, Seiten überall gerandet, einfach, gehen in die Notauli über. Praescutellarfurche mit 3 Längsleistchen. Propodeum glatt, gleichmäßig gewölbt, mit feinem Mittelkiel,

dessen Ränder feinst skulptiert, Spirakel klein. Sternaulus schwach gekerbt, beiderseits verkürzt, alle übrigen Furchen einfach. Metapleurum überwiegend glatt, mit wenigen feinsten Haaren. Hinterschenkel 4mal so lang wie breit, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene.

Flügel: r1 geht im Bogen in r2 über, r3 gerade, 2,3mal so lang wie r1+r2, R reicht an die Flügelspitze, Cu1+Cu2 distad verjüngt, d 2,5mal so lang wie nr, nv fast interstitial, B geschlossen, 2,3mal so lang wie breit, np entspringt aus der Mitte von B; r' und cu' höchstens als schwache Falten angedeutet, nr' fehlt.

Metasoma: T1 1,6mal so lang wie hinten breit, nach vorn wenig und geradlinig verjüngt, glatt, Dorsalkiele nur ganz vorn sichtbar, Stigmen unscheinbar. Die hinteren Tergite oben gefaltet. Bohrerklappen nicht länger als das T1.

Färbung: Schwarz. Gelb: Anellus, Mundwerkzeuge, alle Beine, Tegulae, Flügelnervatur sowie das Metasoma ventral mehr oder weniger. Flügelmembran hyalin.

Körperlänge: 2,1 mm.

♂. – Unbekannt.

Synaldis georgica sp. n.

(Abb. 15–20)

Untersuchtes Material: USSR, Georgia, Sukhumi, Kelasuri Valley, 19. V. 1975, leg. ZOMBORI, 1 ♀, Holotype, im Naturwissenschaftlichen Museum Budapest.

Taxonomische Stellung: Unter den *Synaldis*-Arten ohne Dorsalgrube auf dem Mesoscutum zeichnen sich die neuen Arten *Synaldis georgica* sp. n., *gigascapus* sp. n., *magnareata* sp. n. und *resurrectionis* sp. n. durch das Vorhandensein von bis an die Augenränder reichende Paraclypealfelder aus. Am nächsten steht die *S. georgica* sp. n. der *S. magnareata* sp. n., von der sie sich vor allem durch die viel kürzeren Geißelglieder (kaum länger als breit) und die glatte Praescutellarfurche unterscheidet (siehe auch die Erklärung der taxonomischen Stellung der *S. magnareata* sp. n.).

Namenserklärung: Die Art wird nach dem Land Georgien benannt.

♀. – Kopf: 1,55mal so breit wie lang, 1,7mal so breit wie das Gesicht, 1,5mal so breit wie das Mesoscutum, 3mal so breit wie das T1 hinten; an den Schläfen gerundet und erweitert, Schläfen 1,2mal so lang wie die Augen, Abstand der Toruli voneinander so groß wie ihr Durchmesser, der Abstand von den Augen größer, Hinterhaupt deutlich gebuchtet, Oberseite fast ganz kahl; Ocellen kaum vortretend, der Abstand zwischen ihnen so groß wie ein Ocellendurchmesser, der Abstand eines äußeren Ocellus vom Augenrand wenig größer als das Ocellarfeld breit, Epicranialnaht sehr fein. Gesicht 1,8mal so breit wie hoch, gewölbt, ohne Mittelkiel, nur in der Mitte und seitlich mit ganz wenigen feinsten Haaren, Augenränder parallel. Clypeus 3mal so breit wie hoch, vorn gerundet, Epistomalfurche einfach, fast kahl. Ein Paraclypealfeld schmal, reicht an die Augen. Mandibel 1,7mal so lang wie breit, beide Ränder gerade, Z2 spitz und vorstehend, Z1 gerundet, ein rechtwinkliger Einschnitt zwischen Z1 und Z2, Z3 spitz, ein spitzer Winkel zwischen Z2 und Z3, Z1 und Z3 an ihren seitlichen Rändern aufgebogen, keine

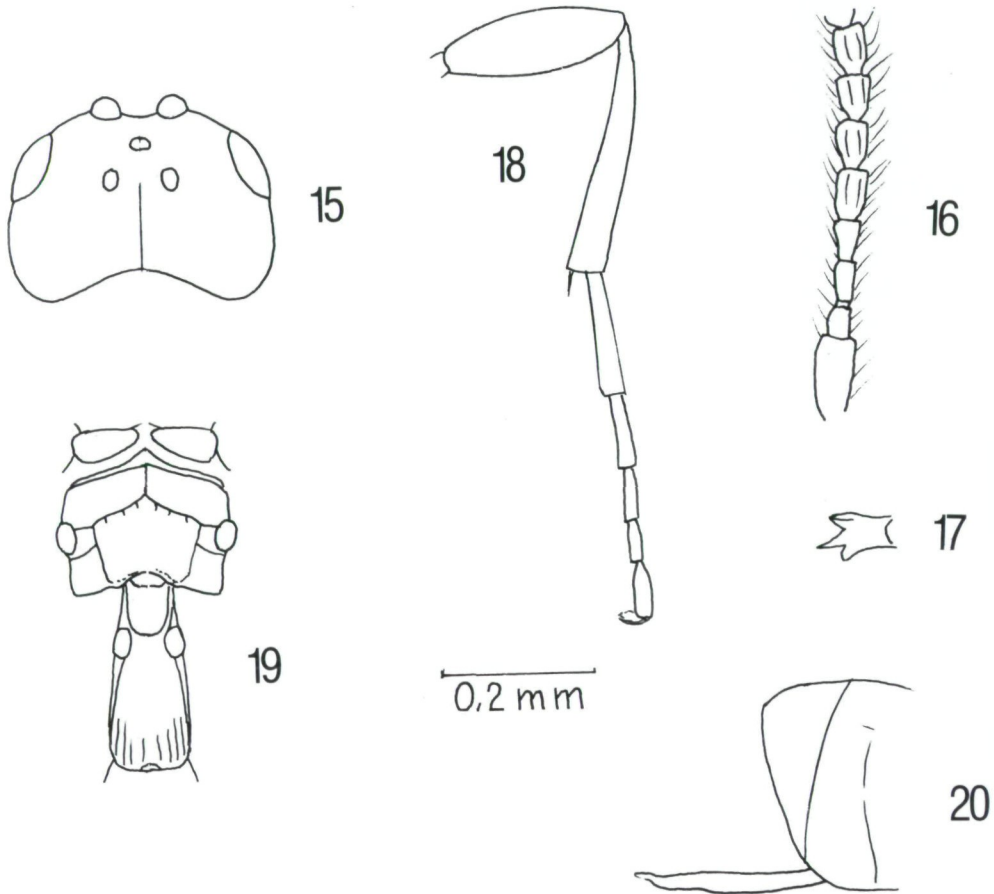


Abb. 15–20: *Synaldis georgica* sp. n.: 15. – Kopf dorsal, 16. – Basis eines Fühlers, 17. – Mandibel, 18. – Hinterbein, 19. – Propodeum und T1 dorsal, 20. – Metasomaende lateral

wegstehenden Borsten an Z3, Außenfläche glatt, ohne Kiel; Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Ein Auge in Seitenansicht 1,2mal so hoch wie lang, so lang wie die Schläfe breit. Fühler wenig kürzer als der Körper, 15gliedrig; G1 und G2 schmaler als die folgenden, G1 1,5mal, G2 1,3mal, G3 1,1mal so lang wie breit, die folgenden so lang wie breit, Gv 1,4mal so lang wie breit, alle Geißelglieder ungefähr gleich lang, an ihren Basen stark verjüngt und daher deutlich voneinander getrennt; die Haare zum Teil länger als die Geißelglieder breit, in Seitenansicht 2 Sensillen sichtbar.

Thorax: 1,4mal so lang wie hoch, 1,5mal so hoch wie der Kopf, Oberseite schwach gewölbt. Mesoscutum 1,1mal so breit wie lang, vorn gerundet, Notauli nur ganz vorn entwickelt, Dorsalgrube fehlt, Seiten überall fein gerandet, die Randfurchen gehen in die Notauli über. Praescutellarfurche glatt, geteilt, jedes Seitenfeld hinten so breit wie lang. Scutellum so breit wie lang. Postaxillae hinten und Metanotum nur andeutungsweise mit Skulptur. Propodeum ganz glatt, mit

einer deutlichen, breiten, weit nach vorn reichenden, 5seitigen Areola, Basalkiel und Costulae, Spirakel groß, so breit wie der Abstand vom Vorderrand. Sternaulus fehlt fast, ebenso wie alle anderen Furchen einfach. Metapleuralkragen schwach ausgebildet, Metapleuralstigmen vor der Mitte des Vorderrandes. Hinterschenkel 3mal so lang wie breit, Hintertarsus eine Spur länger als die Hinterschiene, Vorderschenkel gleichmäßig geformt.

Flügel: r3 2mal so lang wie r1+r2, r1 im Bogen in r2 übergehend, Cu1 + Cu2 mäßig langgestreckt, d 2mal so lang wie nr, nv postfurkal, B geschlossen, 3mal so lang wie breit, np entspringt aus der Mitte von B.

Metasoma: So lang wie Kopf und Thorax zusammen. T1 2,25mal so lang wie hinten breit, nach vorn wenig verjüngt, kurz vor der Basis am schmalsten, glatt, Dorsalgruben im vorderen Drittel, Dorsalkiele nach hinten bis zu den Dorsalgruben konvergierend, dann etwas divergierend und reichen an den Hinterrand, Spirakel unscheinbar. Nur die hinteren Tergite oben gefaltet. Bohrerklappen so lang wie das T1.

Färbung: Kopf und Thorax geschwärzt. Metasoma mehr oder weniger braun. Gelb: Scapus, Pedicellus, Anellus, Clypeus, Mundwerkzeuge, alle Beine, Tegulae, Flügelnervatur und das T1. Flügelmembran hyalin.

Körperlänge: 1,5 mm.

♂. – Unbekannt.

Synaldis gigascapus sp. n.

(Abb. 21–26)

Untersuchtes Material: India, W Bengal, Darjeeling Distr. Debrapani, 1700 m, No. 427, 29. V. 1980, leg. TOPÁL, 1 ♀, Holotype im Naturwissenschaftlichen Museum Budapest.

Taxonomische Stellung: Die Art unterscheidet sich von den anderen Formen mit einem bis nahe an das Auge erweiterten Paraclypealfeld, aber ohne Dorsalgrube auf dem Mesoscutum (*georgica* sp. n., *magnareata* sp. n. und *resurrectionis* sp. n.), durch den besonders großen Scapus (mehr als 1,5mal so lang wie G1) und das T1, welches 3,5mal so lang wie breit ist.

Namenserklärung: Der Name bezieht sich auf den für die Gattung ungewöhnlich großen Scapus.

Anmerkung: Morphologisch sei noch auf die Beschaffenheit der Mandibel hingewiesen. Die langen, hakenförmig gekrümmten, über die Spitzen hinausragenden distalen Haare fehlen und Z1 ist zurückgezogen. Diese Merkmalskombination kommt auch bei einer Gruppe der *Aspilota*-Arten vor.

♀. – Kopf: 1,9mal so breit wie lang, 1,6mal so breit wie das Gesicht, 1,3mal so breit wie das Mesoscutum, 3,5mal so breit wie das T1 hinten; Augen nicht vortehend, so lang wie die Schläfen, an den gerundeten Schläfen so breit wie an den Augen, Abstand der Toruli voneinander kleiner als ihr Durchmesser, ihr Abstand von den Augen wenig größer, Hinterhaupt nur schwach gebuchtet, Oberseite nur seitlich und am Hinterhaupt mit ganz wenigen Haaren, Haarpunkte nicht erkennbar; Ocellen klein, der Abstand zwischen ihnen so groß wie ein Ocellendurchmesser, der Abstand eines äußeren Ocellus vom Augenrand wenig größer als die Brei-

te des Ocellarfeldes, Epicranialnaht fein. Gesicht deutlich vorgewölbt, oben in der Mittellinie mit einer deutlichen Furche, fast ganz kahl, nur an den unteren Augenrändern mit wenigen längeren Haaren, Augenränder gebogen, Mittelkiel nicht erkennbar. Clypeus 3,5mal so breit wie hoch, schwach gewölbt, unten in der Mitte schwach gerade abgestutzt, Epistomalfurche tief, einfach. Paraclypealfelder oval, scharf begrenzt, reichen an die Augen. Mandibel 1,75mal so lang wie breit, parallelseitig, Z1 zurückgezogen, senkrecht abstehend, rechteckig, ein rechter Winkel zwischen Z1 und Z2, Z2 schräg nach oben gerichtet, noch spitzer als der ebenfalls spitze Z3, Z2 und Z3 gleich weit nach vorn reichend, Außenfläche glatt; ohne distale gekrümmte Borsten und ohne Kiel; Taster an dem Exemplar nicht untersuchbar. Ein Auge in Seitenansicht 1,3mal so hoch wie lang, 1,3mal so lang wie die Schläfe unten breit. Fühler 0,8mal so lang wie der Körper, 18gliedrig; Scapus außergewöhnlich groß und breit, mehr als um die Hälfte länger als G1, G1–G6 und Gv = 10:9:9:8:8:7:7; G1 schmaler als die folgenden Glieder, von G3 an gleich breit, G1 2mal, G4 1,3mal so lang wie breit, alle Geißelglieder gegen ihre Basen verjüngt und daher perlschnurartig aneinander gereiht; mit zahlreichen abstehenden Haaren, viele von diesen bedeutend länger als die Geißelglieder breit, in Seitenansicht 4 Sensillen sichtbar.

Thorax: 1,2mal so lang wie hoch, 1,6mal so hoch wie der Kopf, Oberseite gewölbt. Mesoscutum 1,3mal so breit wie lang, vor den Tegulae gleichmäßig gerundet, Notauli nur ganz vorn ausgebildet, andeutungsweise gekerbt, auf der Scheibe fehlend, Dorsalgrube fehlt, Seiten überall gerandet, einfach nur ganz vorn gekerbt, gehen in die Notauli über. Praescutellarfurche mit schwachen Rippen, laterad schwach erweitert. Postaxillae hinten gekerbt. Metanotum schwach gekerbt. Propodeum ziemlich lang, glatt, mit breiter, 5seitiger Areola, Basalkiel und Costulae, Spirakel ziemlich groß, ihr Durchmesser halb so groß wie ihr Abstand vom Vorderrand. Vordere Furche der Seite des Pronotums gekerbt. Sternaulus in der Mitte ziemlich breit, gekerbt, reicht an die Mittelhälfte, nicht aber an den Vorderrand, vordere Mesosternalfurche schwach gekerbt, hintere Randfurche unten etwas gekerbt. Metapleurum glatt, ein großes Stigma über der Mitte des Vorderrandes. Hinterschinken 4mal so lang wie breit, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene.

Flügel: r entspringt um die Länge von r1 hinter dem Parastigma, r3 2,5mal so lang wie r1+r2, d 2mal so lang wie nr, nv schwach postfurkal, B geschlossen, 3,5mal so lang wie breit, distad wenig erweitert, np entspringt aus der Mitte von B; SM' halb so lang wie M', nr' fehlt.

Metasoma: Länger als Kopf und Thorax zusammen. T1 32,5mal so lang wie breit, Stigmen auf deutlichen Höckern in der Mitte der Seitenränder, hinten fast parallelseitig, vorn halsartig verjüngt, längsgestreift, nur vorn nicht, Dorsalkiele nur vorn entwickelt, laufen bei den Stigmen zusammen, Dorsalgruben von der Basis weit entfernt, liegen vor den Stigmen. Bohrer sehr kurz, die Metasomaspitze nicht überragend, Bohrerklappen kahl.

Färbung: Teils heller, teils dunkler braun, T1 rötlich. Metasoma hinter dem T1 schwach mit gelb gemischt, etwas intensiver an der Unterseite der Basis. Gelb:

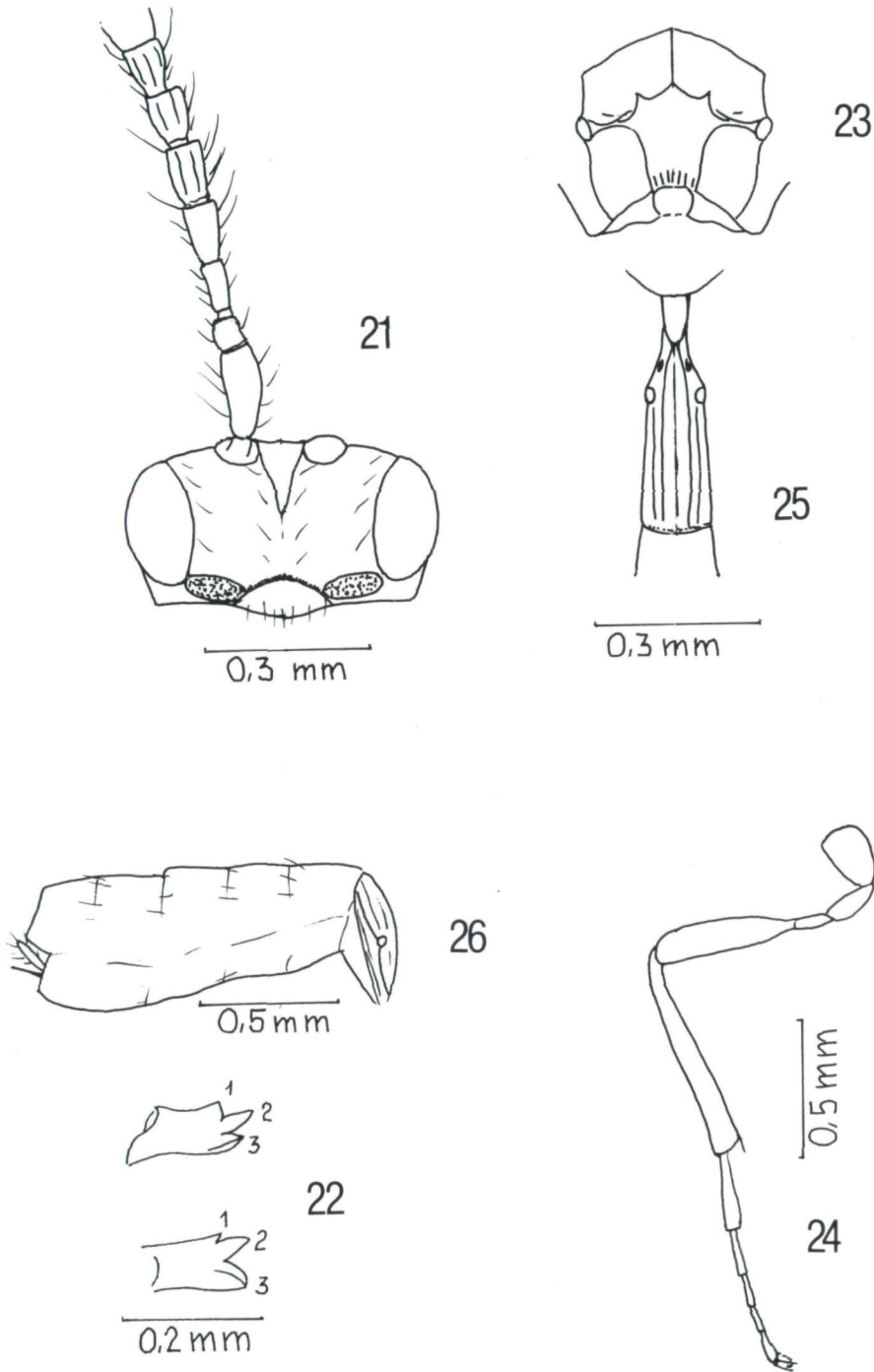


Abb. 21–26: *Synaldis gigascapus* sp. n.: 21. – Kopf frontal mit Paraclypealfeldern und Fühlerbasis, 22. – Mandibel aus zwei verschiedenen Positionen: Ansicht auf Z1 und Z3, 23. – Propodeum, 24. – Hinterbein, 25. – T1 dorsal, 26. – Metasoma lateral

Fühlerbasis bis G1, Mundwerkzeuge, alle Beine, Tegulae und die Flügelnervatur. Flügelmembran hyalin.

Körperlänge: 2,5 mm.

♂. – Unbekannt.

Synaldis jordanica sp. n.

(Abb. 27–33)

Untersuchtes Material: O. Jordan, J. KLAPPERICH, Homer, N. Amm., 26. 4. 1959, 1 ♀, Holotype, im Naturwissenschaftlichen Museum Budapest.

Taxonomische Stellung: Die Art steht wegen der schlanken Hinterschenkel und der verhältnismäßig kurzen und breiten Mandibeln taxonomisch der *Synaldis armenica* n. sp. und *S. fraudulenta* PAPP am nächsten. Sie unterscheidet sich von diesen Formen vor allem durch die fast fehlenden Notauli und eine besondere Ausprägung der Praescutellarfurche.

Namenserklärung: Die Art ist nach dem originalen Herkunftsland benannt.

♀. – Kopf: 1,5mal so breit wie lang, 1,4mal so breit wie das Gesicht, 1,5mal so breit wie das Mesoscutum, 2,8mal so breit wie das T1 hinten; Schläfen 1,2mal so lang wie die Augen, breit gerundet, über den Wangen wenig breiter als an den Augen, Toruli vorgebaut, ihr Abstand voneinander so groß wie ihr Durchmesser, der Abstand von den Augen 1,5mal so groß, Hinterhaupt gebuchtet; Ocellen schwach vortretend, der Abstand zwischen ihnen so groß wie ein Ocellendurchmesser, der Abstand eines äußeren Ocellus vom Augenrand größer als die Breite des Ocellarfeldes, Epicranialnaht fein, nur wenige unscheinbare Haare hinten. Frontalansicht des Gesichtes wegen der Präparation nicht genau untersuchbar; es müßte das Exemplar von der Unterlage abgelöst werden. Gesicht wahrscheinlich 1,5mal so breit wie hoch und deutlich vorgewölbt, mit einigen unscheinbaren Haaren. Mandibel so lang wie breit, unterer Rand gerade, oberer nach oben gebogen, distal 1,5mal so breit wie basal, spitze Einschnitte zwischen den Zähnen, Z1 breit, an der Spitze gerundet, Außenkante gerundet, so weit vorragend wie Z2, Z2 am schmalsten, Z3 im Bogen gerundet, ohne Spitze und zurückgezogen, rundum gerundet, Außenfläche glatt. Ein Auge in Seitenansicht 1,2mal so hoch wie lang, Schläfe 1,2mal so lang wie das Auge. Fühler so lang wie der Körper, 18gliedrig; G1 schmaler als die folgenden: G1 bis G6 und Gv = 8:7:7:7:6:6, G1 2mal, G7 1,5mal, Gv 1,5mal so lang wie breit, alle Geißelglieder halsartig voneinander abgesetzt; die Haare so lang wie die Geißelglieder breit, Sensillen bei dem Exemplar nicht erkennbar.

Thorax: 1,3mal so lang wie hoch, 1,6mal so hoch wie der Kopf, Oberseite gewölbt. Mesoscutum 1,2mal so breit wie lang, vor den Tegulae gleichmäßig gerundet, Notauli nur ganz vorn angedeutet, lange feine Haare am Absturz und entlang der gedachten Notauli, Haarpunkte nicht erkennbar, Dorsalgrube klein, Seiten schwach gerandet, die Randfurchen gehen in die Notauli über. Praescutellarfurche geteilt, jedes Seitenfeld so lang wie breit, in der Tiefe mit radiär angeordneten Falten. Scutellum vorn gebogenförmig begrenzt. Postaxillae und Metanotum fein gekerbt. Propodeum gleichmäßig gewölbt, glatt, mit einem schwachen, hinten gega-

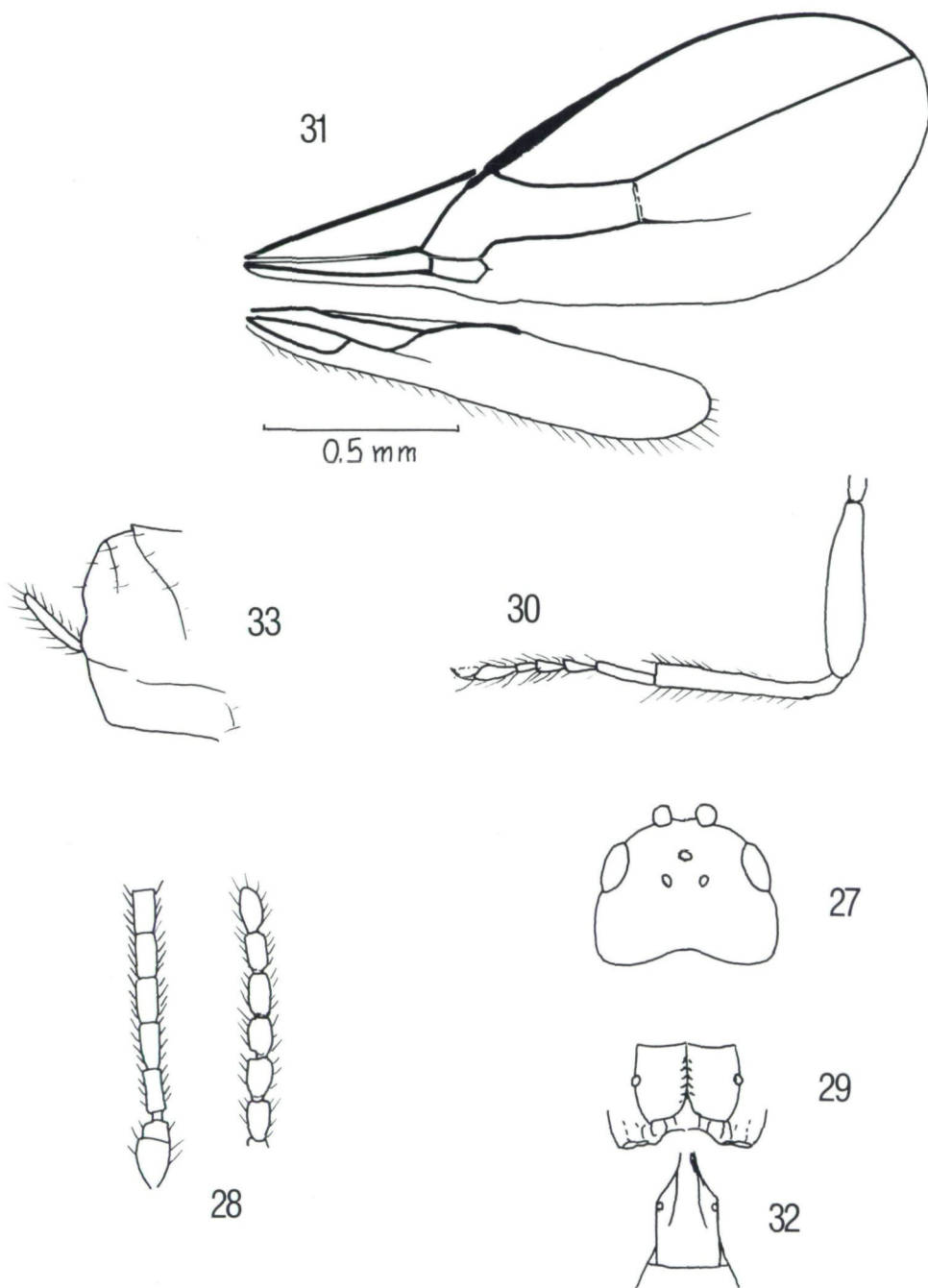


Abb. 27–33: *Synaldis jordonica* sp. n.: 27. – Kopf dorsal, 28. – Basis und Ende eines Fühlers, 29. – Propodeum, 30. – Hinterbein, 31. – Vorder- und Hinterflügel, 32. – T1 dorsal, 33. – Metasomaende lateral

belten Längskiel in einem Längsrünzelstreifen, Spirakel unscheinbar. Sternaulus schmal, schwach gekerbt, verkürzt, hintere Randfurche und alle übrigen Furchen einfach. Hinterschenkel 4mal so lang wie breit.

Flügel: r entspringt knapp hinter der Basis des Stigmas, r₃ nach außen geschwungen, 2mal so lang wie r₁+r₂, R reicht an die Flügelspitze, d 2mal so lang wie nr, nv postfurkal, B 2mal so lang wie breit, distad erweitert, np entspringt aus der Mitte von B. SM' halb so lang wie M', r' und nr' fehlen, cu' ein Stück ange deutet.

Metasoma: So lang wie Kopf und Thorax zusammen. T₁ 1,8mal so lang wie hinten breit, hinten 2mal so breit wie vorn, vorn stärker verjüngt als hinten, gewölbt, glatt, Dorsalkiele nur vorn ausgebildet, Spirakel klein. Die hinteren Tergite oben gefaltet. Bohrerklappen so lang wie das T₁, die Hinterleibsspitze nicht über ragend.

Färbung: Schwarz. Gelb: Anellus, Mundwerkzeuge, Tegulae und die Flügel nervatur. Gelbbraun: Alle Beine. Flügelmembran hyalin.

Körperlänge: 1,8 mm.

♂. – Unbekannt.

Synaldis magnareata sp. n.

(Abb. 34–38)

Untersuchtes Material: South Australia, Seacliff Seashore, 14. XII. 1977. – 31, leg. Dr. SZELÉNYI, 1 ♂, Holotype, im Naturwissenschaftlichen Museum Budapest. – ds., 22. XI. 1977 – 26, 1 ♂. – S. Austr., Marino Rocks, Seashore, 5. I. 1978. – 25, leg. Dr. SZELÉNYI, 1 ♂.

Taxonomische Stellung: Die Art kommt in ihren taxonomischen Merkmalen der *Synaldis georgica* sp. n. am nächsten und unterscheidet sich von dieser durch die langgestreckten Geißelglieder (das basale 5mal, die mittleren 2,5mal so lang wie breit) und die gerippte Praescutellarfurche.

Namenserklärung: Der Name *magnareata* bezieht sich auf das große Paraclypealfeld.

♂. – Kopf: 1,5mal so breit wie lang, 1,5mal so breit wie das Gesicht, 1,3mal so breit wie das Mesoscutum, 2,5mal so breit wie das T₁ hinten; Augen nicht vorstehend, an den Schläfen deutlich erweitert, Schläfen 1,2mal so lang wie die Augen, Toruli wenig vorgebaut, ihr Abstand voneinander so groß wie ihr Durchmesser, der Abstand von den Augen etwas größer, Hinterhaupt gebuchtet, Oberseite nur hinten mit wenigen unscheinbaren Haaren; Ocellen sehr klein, der Abstand zwischen ihnen größer als ein Ocellendurchmesser, der Abstand eines äußeren Ocellus vom Augenrand größer als die Breite des Ocellarfeldes, Epicranialnaht schwach ausgebildet. Gesicht 2mal so breit wie hoch, stark gewölbt, Mittelkiel schwach ausgebildet, die spärlichen Haare unscheinbar, Augenränder nach unten eher divergierend. Clypeus trapezförmig, 3mal so breit wie hoch, Epistomalfurche einfach. Paraclypealfeld oval, tief, scharf begrenzt, reicht nahe an die Augen. Mandibel 1,5mal so lang wie breit, distal 1,5mal so breit wie basal, distad wenig erweitert, unterer Rand nach unten gebogen, spitze Einschnitte zwischen den Zähnen, Z₁ rechteckig, Z₂ spitz und weit vorstehend, Z₃ lappenartig, dessen Außen-

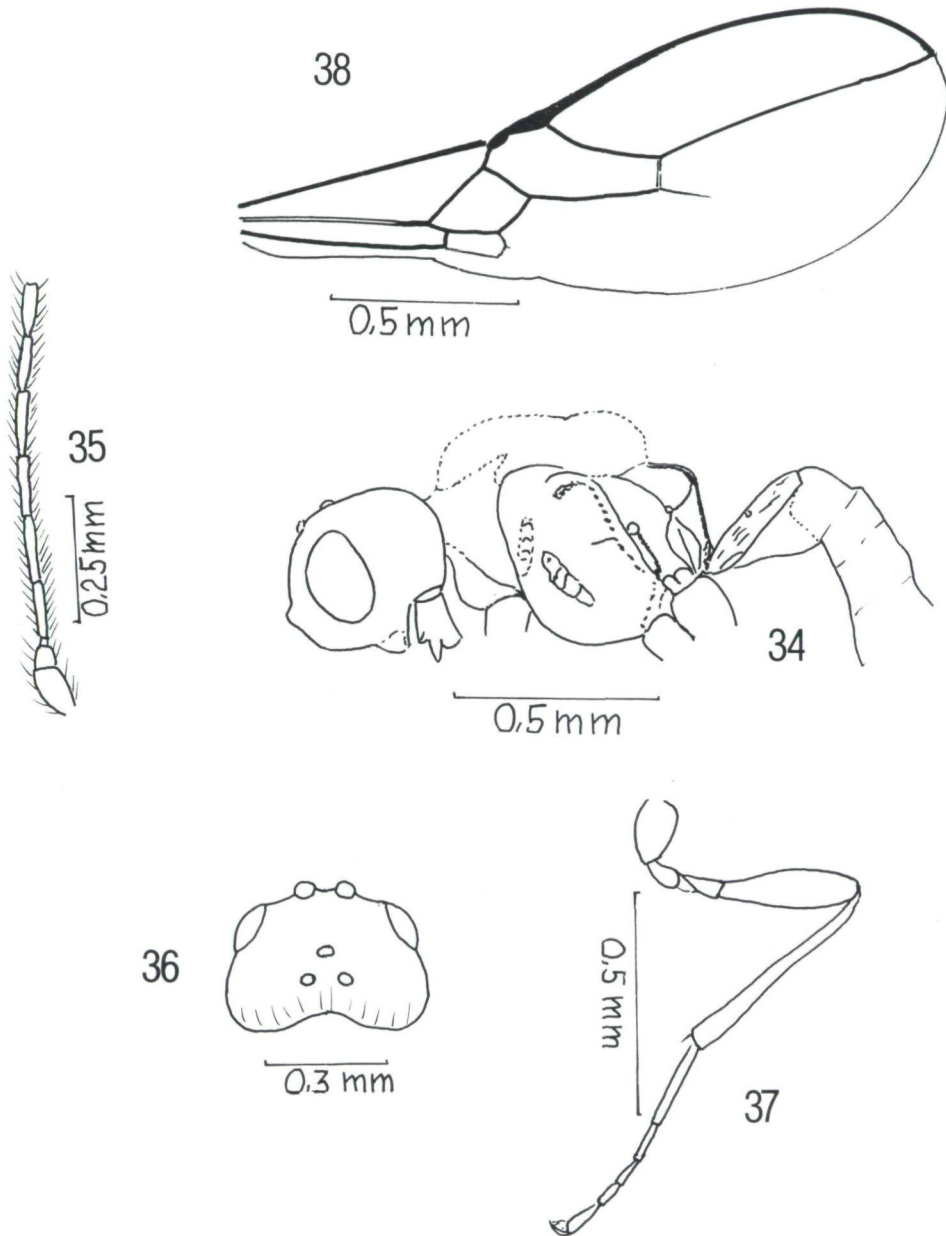


Abb. 34–38: *Synaldis magnareata* sp. n.: 34. – Teil des Körpers lateral, 35. – Fühlerbasis, 36. – Kopf dorsal, 37. – Hinterbein, 38. – Vorderflügel

kante gebogen, aus Sp3 entspringt ein zur Mitte ziehender Kiel, Z3 reicht etwas weiter nach vorn als Z1, Außenfläche glatt; Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Ein Auge in Seitenansicht 1,5mal so hoch wie lang, kürzer als die Schläfenbreite. Fühler fast so lang wie der Körper, 19gliedrig; die basalen Geißelglieder wenig schmaler als die anderen; G1–G5 und Gv = 11:11:10:9:8:6; G1 und G2 5mal, G8 2,5mal, Gv 2mal so lang wie breit; die apikalen Borsten länger als die Geißelglieder breit, die übrigen Haare mindestens so lang wie die Geißelglieder breit; Sensillen nicht deutlich erkennbar.

Thorax: 1,2mal so lang wie hoch, 1,5mal so hoch wie der Kopf, Oberseite gewölbt. Mesoscutum 1,2mal so breit wie lang, an den Seitenlappen gerundet, vorn eher gerade, Notauli nur vorn ausgebildet, auf der Scheibe fehlend, Dorsalgrube fehlt, Seiten sehr fein gerandet, die Randfurchen gehen in die Notauli über. Praescutellarfurchung mit Längsrippen, laterad erweitert. Postaxillae einfach. Metanotum unscheinbar skulptiert. Propodeum glatt, mit 5seitiger Areola, kurzem Basalkiel und kurzen Costulae, Spirakel klein. Beide Furchen der Seite des Pronotums schwach gekerbt. Sternaulus gekerbt, hinten stark verkürzt, vordere Mesosternalfurchung gekerbt, hintere Randfurchung schmal gekerbt. Hinterschenkel 4mal so lang wie breit, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene.

Flügel: r entspringt um die Länge von r1 hinter dem Parastigma, r3 gerade, 2,5mal so lang wie r1+r2, d 2mal so lang wie nr, nv um die eigene Länge postfurkal, B geschlossen, 2,5mal so lang wie breit, distad erweitert, np entspringt aus der Mitte von B; SM' halb so lang wie M', nr' fehlt.

Metasoma: So lang wie Kopf und Thorax zusammen. T1 2mal so lang wie hinten breit, hinten 2mal so breit wie vorn, hinten parallelseitig, vorn verjüngt, Stigmen klein, schwach gewölbt, ganz glatt, Dorsalkiele nur vorn entwickelt.

Färbung: Tief schwarz. Braungelb: Anellus, Mundwerkzeuge, Tegulae und die Flügelnervatur. Beine überwiegend geschwärzt, nur die Schienen und Tarsen mehr oder weniger braungelb. Flügelmembran hyalin.

Körperlänge: 1,8 mm.

Variabilität: das letztzitierte ♂ ist 1,4 mm lang, Fühler 15gliedrig.

♀. – Unbekannt.

Synaldis propoglabra sp. n.

(Abb. 39, 40)

Untersuchtes Material: Abyssinia, Kovács, Val. Yerrer, 1915, VIII., 1 ♀, Holotype, im Naturwissenschaftlichen Museum Budapest. – Africa or., Katona, inter Marti et Arusha, 1 ♂.

Taxonomische Stellung: Die Art gehört zu der bei *S. claricornis* sp. n. beschriebenen Gruppe. *S. propoglabra* unterscheidet sich von der letztgenannten Form durch kürzere Bohrerklappen und den Kopf, der an den Schläfen so breit wie an den Augen ist und dessen Augen so lang wie die Schläfen sind.

Namenserklärung: Der Name weist auf das ganz glatte, gleichmäßig gewölbte Propodeum hin, das nur einen scharfen Längskiel aufweist.

♀. – Kopf: 2mal so breit wie lang, 1,7mal so breit wie das Gesicht, 1,4mal so breit wie das Mesoscutum, 3,5mal so breit wie das T1 hinten; Augen nicht vorste-

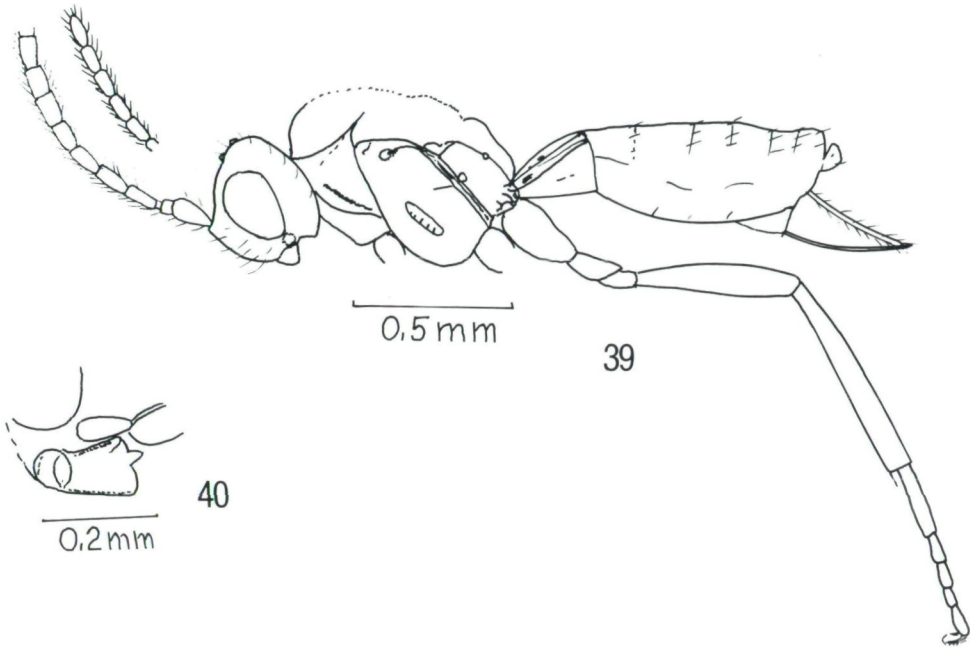


Abb. 39, 40: *Synaldis propoglabra* sp. n.: 39. – Kopf mit Basis und Ende eines Fühlers, Thorax mit Hinterbein und Metasoma lateral, 40. – Mandibel und Umgebung mit Paraclypealfeld

hend, 1,4mal so lang wie die Schläfen, an den Schläfen ebenso breit wie an den Augen, Abstand der Toruli voneinander so groß wie ihr Durchmesser, der Abstand von den Augen etwas größer, Hinterhaupt schwach gebuchtet, Oberseite kaum behaart; Ocellen kaum vorstehend, der Abstand zwischen ihnen so groß wie ein Ocellendurchmesser, vordere Ocellen wenig nach vorn verschoben, der Abstand eines äußeren Ocellus vom Augenrand größer als das Ocellarfeld breit. Gesicht 1,5mal so breit wie hoch, deutlich vorgewölbt, nur nahe den Augen niedergedrückt, schütter mit langen Haaren bestanden, Haarpunkte nicht erkennbar, Augenränder gebogen. Clypeus 3mal so breit wie hoch, trapezförmig, Epistomalfurche einfach, mit einzelnen langen Haaren, Haarpunkte nicht erkennbar. Paraclypealfeld fast an den Augenrand erweitert. Mandibel 1,4mal so lang wie breit, unterer Rand gerade, oberer schwach nach oben geschwungen, Z2 spitz und vorstehend, Z1 und Z3 gerundet, letzterer so breit wie Z1 und Z2 zusammen, Einschnitte zwischen den Zähnen, Außenfläche glatt, aus Z1 entspringt ein kaum wahrnehmbarer Kiel; Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Fühler so lang wie der Körper, 21gliedrig; G1 3mal so lang wie breit und wenig schmaler als die anderen, G2 2mal, G10 1,5mal, Gv 2mal so lang wie breit, G1–G4 und Gv = 10:8:7,5:7:6; die Haare länger als die Geißelglieder breit, in Seitenansicht 5 Sensillen sichtbar.

Thorax: 1,25mal so lang wie hoch, 1,5mal so hoch wie der Kopf, Oberseite gewölbt. Mesoscutum 1,2mal so breit wie lang, vorn gleichmäßig gerundet, Notauli nur ganz vorn eingedrückt, auf der Scheibe fehlend, Dorsalgrube kurz, strichför-

mig, Seiten überall gerandet, einfach, die Randfurchen gehen in die Notauli über, der Absturz und der gedachte Verlauf der Notauli mit einzelnen Haaren. Praescutellarfurche mit 3 Längskielen, Seitenfelder wenig breiter als lang. Postaxillae und Metanotum glatt. Propodeum glatt, ziemlich flach, mit starkem Längskiel, rundum von Kielen begrenzt, die Seitenränder breit gekerbt, die runden Spirakel vor der Mitte. Sternaulus gekerbt, beiderseits verkürzt, alle übrigen Furchen einfach. Metapleuralfansch mit zwei deutlichen, aufgebogenen, ineinandergreifenden Kanten, die Flanschdepression mit wenigen queren Kielen, die kleinen Metapleuralspirakel vor der Mitte des Vorderrandes. Hinterschenkel 4mal so lang wie breit, nur wenig abgeflacht, Hintertarsus kürzer als die Hinterschiene, Vorderschenkel an der Innenseite mit einem schwachen Längseindruck (vielleicht zum Einlegen der Schiene) und nach hinten etwas verbreitert (Übergang zu Leptotrema).

Flügel: r_1 1,9mal so lang wie $r_1 + r_2$, r_1 im Bogen in r_2 übergehend, d 2mal so lang wie nr , nv postfurkal, B geschlossen, 2,5mal so lang wie breit, distad wenig erweitert, np entspringt aus der Mitte von B .

Metasoma: So lang wie Kopf und Thorax zusammen. T_1 2,2mal so lang wie hinten breit, glatt, nach vorn nur schwach verjüngt, im vorderen Drittel am schmalsten, Dorsalkiele konvergieren nach hinten bis zu den Dorsalgruben, dann schwach ausgebildet und geschwungen bis an den Hinterrand reichend; Spirakel in der Mitte der Seitenränder unscheinbar. Bohrerklappen halb so lang wie die Hinterschiene.

Färbung: Schwarz. Mesoscutum und Scutellum braun. Gelb: Scapus, Pedicellus, Anellus, Clypeus, Mundwerkzeuge, Propleuren, alle Beine, Tegulae, Flügelnervatur und Stellen an der Unterseite des Metasoma. T_1 und ein Teil der Metasomaltergite gebräunt. Flügelmembran schwach gebräunt.

Körperlänge: 2,2 mm.

♂. – Fühler 20gliedrig, die Geißelglieder schlanker, G_1 – G_4 und $G_v = 10:9:8:8:7$, G_1 4mal, G_2 3mal, G_3 2,6mal, G_{10} 2,3mal, G_v 2mal so lang wie breit, in Seitenansicht 3 oder 4 Sensillen sichtbar.

Synaldis resurrectionis sp. n.

(Abb. 41–43)

Untersuchtes Material: Brazzaville-Congo, Sibiti, 4. XII. 1963., leg. BALOGH et ZICSI, 1 ♀, Holotype, im Naturwissenschaftlichen Museum Budapest. – Brazzaville-Congo, Brazzaville park, 20. X. 1963., leg. BALOGH et ZICSI, 1 ♀.

Taxonomische Stellung: Die Art ist in die bei *Synaldis georgica* sp. n. beschriebene Gruppe zu stellen. Taxonomisch nächststehend sind *S. magnareata* sp. n. und *S. georgica* sp. n. Von beiden Arten ist *S. resurrectionis* durch die kürzeren Schläfen (halb so lang wie die Augen), den Kopf, der an den Schläfen nicht breiter als an den Augen ist, und die gelben Beine unterschieden.

Namenserklärung: Die Art wurde am Tag der Auferstehung Christi (Ostersonntag 1992) genauer untersucht und benannt.

♀. – Kopf: 1,7mal so breit wie lang, 1,66mal so breit wie das Gesicht, 1,7mal so breit wie das Mesoscutum, 4mal so breit wie das T_1 hinten; Augen nicht vor-

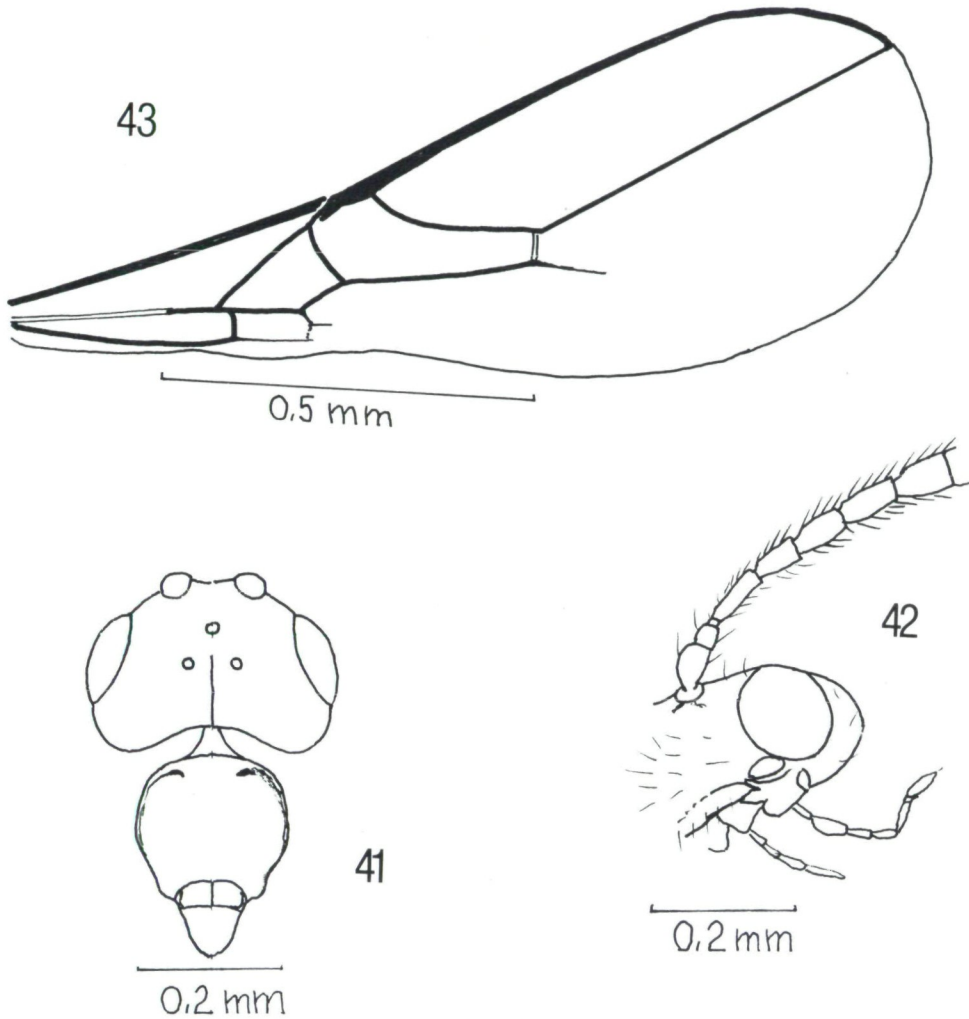


Abb. 41–43: *Synaldis resurrectionis* sp. n.: 41. – Kopf, Mesoscutum und Scutellum dorsal, 42. – Kopf mit Mandibel und Fühlerbasis in Schrägansicht, 43. – Vorderflügel

stehend, 2mal so lang wie die Schläfen, an den Schläfen gerundet, Abstand der Toruli voneinander und von den Augen so groß wie ihr Durchmesser, Hinterhaupt deutlich gebuchtet, Oberseite fast ganz kahl; Ocellen kaum vortretend, der Abstand zwischen ihnen so groß wie ein Ocellendurchmesser, vorderer Ocellus wenig nach vorn verschoben, Abstand eines äußeren Ocellus vom Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes, Epicranialnaht fein. Gesicht 1,5mal so breit wie hoch, vorgewölbt, Mittelkiel kaum erkennbar, mit wenigen feinsten Haaren, Augenränder fast parallel. Clypeus 3,5mal so breit wie hoch, vorn abgestutzt, seitlich gerundet, Epistomalfurche einfach. Ein ovales Paraclypealfeld reicht an das Auge. Mandibel nur 1,25mal so lang wie breit, unterer Rand gerade, oberer nach oben gerichtet, Z1 und Z2 spitz, gleich lang, ein rechter Winkel zwischen Z1 und Z2, Z3

gerundet, reicht fast so weit vor wie Z1, ein spitzer Einschnitt zwischen Z2 und Z3, Außenfläche glatt, ein Kiel kaum erkennbar, ohne apikale Haare an Z3; Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Ein Auge in Seitenansicht wenig höher als lang, 1,3mal so lang wie die Schläfenbreite. Fühler so lang wie der Körper, 15gliedrig; G1 2,5mal, G2–G5 2mal, G8 1,8mal, Gv 2mal so lang wie breit; G1–G5 ungefähr gleich lang, Gv nur wenig kürzer; Geißelglieder deutlich voneinander geschieden, Haare so lang wie die Geißelglieder breit, in Seitenansicht 2 oder 3 Sensillen sichtbar.

Thorax: 1,33mal so lang wie hoch, 1,3mal so hoch wie der Kopf, Oberseite schwach gewölbt. Mesoscutum 1,2mal so breit wie lang, vorn gleichmäßig gerundet, Notauli nur vorn ausgebildet, ihr gedachter Verlauf durch einige Haare angedeutet, Dorsalgrube fehlt, Seiten überall gerandet, Randfurchen einfach, gehen vorn in die Notauli über. Praescutellarfurchung glatt, geteilt, jedes Seitenfeld nur wenig breiter als lang. Postaxillae und Metanotum einfach. Propodeum glatt, mit feinem Mittelkiel, seitlich und hinten nur schwach gerandet, Spirakel in der Mitte des Seitenrandes mäßig groß, Sternaulus gekerbt, beiderseits verkürzt, alle übrigen Furchen einfach. Stigma des Metapleurums vor der Mitte des Seitenrandes ziemlich groß, Metapleuralkragen stark und unregelmäßig gerandet, mit wenigen queren Falten. Hinterschenkel nur 3mal so lang wie breit, nicht länger als Coxa, Trochanter und Trochantellus zusammen, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene, Vorderschenkel gleichmäßig geformt.

Flügel: r3 2mal so lang wie r1+r2, d 2mal so lang wie nr, nv nur schwach postfurkal, B geschlossen, 2,5mal so lang wie breit, np entspringt aus der Mitte.

Metasoma: So lang wie Kopf und Thorax zusammen. T1 2mal so lang wie hinten breit, uneben, glänzend, Dorsalkiele nur vorn entwickelt, die unscheinbaren Stigmen in der Mitte der Seitenränder. Nur die hinteren Tergite oben gefaltet. Bohrerklappen halb so lang wie das Metasoma beziehungsweise 0,75mal so lang wie die Hinterschiene.

Färbung: Braungelb. Gelb: Scapus, Pedicellus, Anellus, Mundwerkzeuge, alle Beine, Tegulae und die Flügel nervatur. Geißelglieder der basalen Hälfte gelblich aufgehell. Flügelmembran hyalin.

Körperlänge: 1,1 mm.

♂. – Unbekannt.

Variabilität: An der Paratype Fühler 16gliedrig, wenig heller, vordere Hälfte des Metasoma fast gelb.

Synaldis viructae sp. n.

(Abb. 44–46)

Untersuchtes Material: India or, BIRÓ 1902, Matheran, 800 m, 2 ♀♀, eines davon die Holotype im Naturwissenschaftlichen Museum in Budapest.

Taxonomische Stellung: Die Art steht der *S. reducta* und *S. nitidula* am nächsten und unterscheidet sich von diesen Formen durch den Mittelkiel des Propodeums, der vor der Mitte in eine Spitze ausgezogen ist, von der seitlich verkürzte Querkiele abgehen.

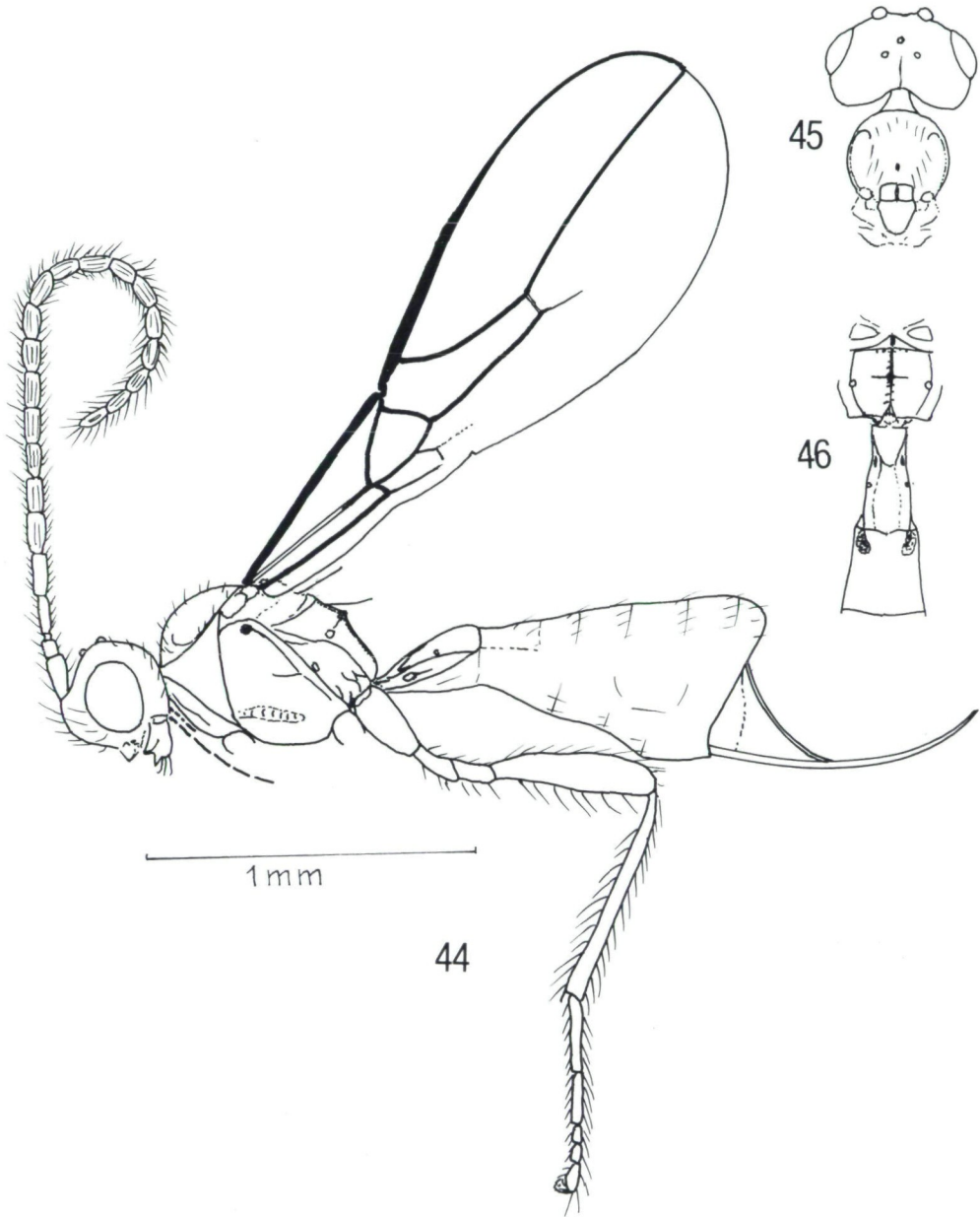


Abb. 44–46: *Synaldis viructae* sp. n.: 44. – Körper lateral, 45. – Kopf, Mesoscutum und Scutellum dorsal, 46. – Propodeum und Basis des Metasoma dorsal

Namenserklärung: Der Name *viructae* ist als Abkürzung für *vicina reductae* (Nachbarin der *Synaldis reducta*) zu verstehen und zeigt die taxonomisch nächst-ähnliche Art an.

♀. – Kopf: 2mal so breit wie lang, 1,7mal so breit wie das Gesicht, 1,4mal so breit wie das Mesoscutum, 3mal so breit wie das T1 hinten; Augen vorstehend, 1,5mal so lang wie die Schläfen, an den Schläfen gerundet, Hinterhaupt gebuchtet, Toruli fast so groß wie ihr Abstand voneinander oder von den Augen, Oberseite fast kahl, Ocellen klein, ihr Abstand voneinander größer als ein Ocellendurchmesser, Abstand eines äußeren Ocellus vom Augenrand so groß wie das Ocellarfeld breit; Epicranialnaht sehr fein. Gesicht 1,5mal so breit wie hoch, ziemlich gleichmäßig gewölbt, ohne Mittelkiel, gleichmäßig mit langen, hellen Haaren bestanden, Haarpunkte nicht erkennbar, Augenränder nur schwach gebogen. Clypeus 2,5mal so breit wie hoch, mäßig gewölbt, durch eine einfache, gleichmäßig gebogene Furche gegen das Gesicht abgegrenzt, unscheinbar behaart, vorn gerundet. Tentorialgrube queroval, so groß wie ihr Abstand vom Auge, ohne großes Paraclypealfeld. Mandibel 1,5mal so lang wie breit, oberer Rand nach oben gebogen, unterer gerade, Z1 stumpf, schräg nach oben gerichtet, so lang wie der spitze Z2, Kante zwischen Z1 und Z2 in rechtem Winkel gebrochen, Z3 gerundet, an der distalen Kante einige am Ende gebogene, den Z2 überragende Borsten, ein spitzer Einschnitt zwischen Z2 und Z3, aus Sp1 entspringt ein schwacher Kiel, Außenfläche ohne Skulptur; Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Ein Auge in Seitenansicht 1,3mal so hoch wie lang, 2mal so lang wie die Schläfe breit. Fühler so lang wie der Körper, 21gliedrig; G1 und G2 schmaler als die folgenden; G1 3mal, G2 2,5mal, G3 2mal, Gv 1,5mal so lang wie breit; G1–G5, Gv = 19:16:16:15:14:12; Haare so lang wie die Geißelglieder breit, in Seitenansicht 2 oder 3 Sensillen sichtbar.

Thorax: 1,33mal so lang wie hoch, 1,4mal so hoch wie der Kopf, Oberseite gewölbt. Mesoscutum 1,3mal so breit wie lang, vor den Tegulae gleichmäßig gerundet, Notauli nur vorn ausgebildet, auf der Scheibe fehlend, ihr gedachter Verlauf durch je einige Haare angedeutet, Dorsalgrube klein, Seiten überall schwach gerandet, die Randfurchen gehen in die Notauli über. Praescutellarfurche glatt, geteilt, seitlich und hinten etwas abgerundet, jedes Seitenfeld so lang wie breit. Postaxillae und Metanotum ohne Skulptur. Propodeum glatt, mit einem erst ganz hinten gegabelten Mittelkiel, dessen Ränder einige Kerben aufweisen, dieser vor der Mitte in eine schwache Spitze ausgezogen, von hier gehen jederseits ein verkürzter Querkiel ab, Spirakel klein, hinten und seitlich deutlich gerandet. Sternaulus schwach gekerbt, reicht an den Vorderrand, hinten abgekürzt, hintere Randfurchen einfach. Metapleurum hinten gerandet und mit einigen kurzen Falten, Metapleuralkragen schwach vorstehend. Hinterschenkel 5mal so lang wie breit, Hinterschiene so lang wie der Hintertarsus.

Flügel: Vom Typus der Gattung. r3 schwach nach außen geschwungen, 1,8mal so lang wie r1 + r2, nv nur schwach postfurkal.

Metasoma: Wenig länger als Kopf und Thorax zusammen, nur die hinteren Tergite oben gefaltet. T1 2mal so lang wie hinten breit, schwach flaschenförmig, gewölbt, Dorsalkiele vorn deutlich, zwei äußerst schwache Falten reichen an den

Hinterrand, Dorsalgruben tief, Spirakel in der Mitte der Seitenränder unscheinbar. T2 laterobasal mit schwachen Eindrücken. Bohrerklappen ungefähr so lang wie die Hinterschiene (Lateralansicht), nach oben gekrümmt, vorstehender Teil kürzer, Haare an den Exemplaren kaum erkennbar.

Färbung: Unregelmäßig gelblich-braun. Gelb: Scapus, Pedicellus, Anellus, Mundwerkzeuge, alle Beine, Tegulae, Flügelnervatur und das T1. Flügelmembran hyalin.

Körperlänge: 2,1 mm.

♂. – Unbekannt.

Genus *Trisynaldis* FISCHER

Trisynaldis FISCHER – 1958. NachrBl. Bayer. Ent., 7 (2): 13. – TOBIAS 1971, Akad. nauk SSSR, Trudy vsjesoj. ent. obshtsh., 54: 189 (Schlüssel). – TOBIAS 1986, Opred. Nasek. Evr. tsh. SSSR, 3: 102 (Schlüssel), 150.

Die Gattung scheint wegen der Verschmelzung des Stigmas mit dem Metacarp und vielleicht wegen der Kleinheit der Arten ein Taxon der *Aspilota*-Gruppe zu sein. Jedoch verweisen zwei Merkmale die Formen in die Gattungsgruppe C und steht wahrscheinlich dem Komplex um *Phaenocarpa* FOERSTER nahe: G2 länger als G1, Metapleurum mit einem queren Eindruck vor der Mitte, B im Vorderflügel fehlt. Den erwähnten Quereindruck besitzen die *Phaenocarpa*-Verwandten (ein Merkmal, das ich erst jüngst als für diese Gruppe charakteristisch entdecken, aber bis jetzt noch nicht publizieren konnte). Die fehlende Zelle B kennzeichnet die Gattung *Asobara* FOERSTER.

Die beiden bekannten Arten können wie folgt unterschieden werden (nach PAPP 1990):

1. Ein Auge in Lateralansicht nur wenig länger als die Schläfe breit. Fühler 15gliedrig. T1 hinten nur 1,5mal so breit wie vorn. Hypopygium deutlich zurückgezogen. 1 mm. Tunesien: *palea* PAPP, ♀
- Ein Auge in Seitenansicht fast 2mal so lang wie die Schläfe breit. Fühler 18gliedrig. T1 hinten fast 2mal so breit wie vorn. Hypopygium nur wenig zurückgezogen. 1,25 mm. Österreich, CSFR: *conflucta* FISCHER, ♀ ♂

Trisynaldis palea PAPP

(Abb. 47–50)

Trisynaldis palea PAPP – 1990. Fol. ent. hung., 51: 93 (Abb.), 95 (Diagnose), ♀.

Untersuchtes Material: Tunisia, Plage Chaffar, Nakta, 7. IV. 1977, No. 80, leg. MAHUNKA, 1 ♀, Holotype, im Ungarischen Naturwissenschaftlichen Museum Budapest, Hym. Typ. No. 7297

Taxonomische Stellung: Unterscheidet sich von der einzigen bis dahin bekannt gewesenen Art *Trisynaldis conflucta* FISCHER durch die oben genannten Merkmale.

Anmerkung: An dem Exemplar sind wegen der Präparation einige Einzelheiten nicht genau festzustellen. Die Stellung des Vorderbeines behindert die Sicht auf die Mandibel. Die Breitenmaße sind nicht genau zu ermitteln, weil das Tier von der Seite etwas schräg auf ein Plättchen geklebt ist.

♀. – Kopf: 2mal so breit wie lang, 1,75mal so breit wie das Gesicht, 1,75mal so breit wie das Mesoscutum; Augen vorstehend, 1,8mal so lang wie die Schläfen, an den Schläfen gerundet, Hinterhaupt nur schwach gebuchtet, Toruli sehr deutlich kragenartig geformt, ihr Abstand voneinander und von den Augen so groß wie ihr Durchmesser. Oberseite fast kahl, Ocellen klein, der Abstand zwischen ihnen größer als ein Ocellendurchmesser, der Abstand eines äußeren Ocellus vom Augenrand so groß wie das Ocellarfeld breit, Epicranialfurche fein. Gesicht mäßig gewölbt, 1,5mal so breit wie hoch, kein Mittelkiel, kahl, Augenränder parallel. Clypeus 3mal so breit wie hoch, schwach gewölbt, unten gerade (Frontalansicht), Epistomalfurche gleichmäßig gebogen, breit, einfach. Tentorialgruben rund, liegen in je einem ovalen, nicht ganz an die Augen reichenden Paraclypealfeld. Mandibel 1,66mal so lang wie breit, distad nur schwach erweitert, Z1 stumpf, Z2 spitz und vorstehend, eine geschwungene Kante zwischen Sp1 und Sp2, Z3 rechtwinklig, dessen distale Kante etwas gebogen, nahezu ein rechter Winkel zwischen Z2 und Z3, aus Sp3 entspringt ein schwacher Kiel, Außenfläche ganz glatt; Taster schätzungsweise so lang wie die Kopfhöhe. Ein Auge in Seitenansicht 1,1mal so hoch wie lang, 1,8mal so lang wie die Schläfe breit. Fühler nur wenig länger als der Körper, 15gliedrig; alle Glieder langgestreckt und dünn, die Glieder hinter der Mitte etwas dicker; G2 1,2 mal so lang wie G1, G1-G4, G12, Gv = 14:16:14:14:11:10; G1 4mal, G2 4,5mal, G3 3,5mal, G4 3,5mal, G12 3mal, Gv 2,5mal so lang wie breit; Haare länger als die Geißelglieder breit, Sensillen nicht sichtbar.

Thorax: 1,3 mal so lang wie hoch, 1,1 mal so hoch wie der Kopf, Oberseite nur schwach gewölbt. Mesoscutum 1,3mal so breit wie lang, vor den Tegulae gleichmäßig gerundet, Notauli nur vorn entwickelt und sehr schwach gerandet, reichen nur vorn andeutungsweise auf die Scheibe, im übrigen erloschen, Dorsalgrube fehlt, Seiten überall gerandet, Randfurchen gehen in die Notauli über. Praescutellarfurche glatt, geteilt, jedes Seitenfeld so lang wie breit. Postaxillae, Metanotum und Propodeum glatt, letzteres mit bereits im vorderen Drittel gegabeltem Mittelkiel, hinten und seitlich gerandet, Spirakel klein. Furche der Seite des Pronotums ganz unten schwach gekerbt. Sternaulus schwach gekerbt, reicht an den Vorderrand, nicht aber an die Mittelhüfte, alle übrigen Furchen einfach. Metapleurum hinten gerandet und mit einigen kurzen Längsfalten, ein querer Eindruck vor der Mitte. Hinterschenkel 5mal so lang wie breit, unregelmäßig geformt.

Flügel: Vom Typus der Gattung, Cu1, Cu2 und D verschmolzen, Stigma vom Metakarp nicht abgesetzt, r3 schwach gebogen, R reicht an die Flügelspitze, B fehlt.

Metasoma: T1 so lang wie hinten breit, hinten 2mal so breit wie vorn, nach vorn geradlinig verjüngt, Dorsalkiele reichen an den Hinterrand, der mediane Raum wenig erhaben, mit einigen schwachen Längsstreifen, Stigmen auf schwachen Höckern. Hypopygium etwas zurückgezogen, Bohrerklappen (Seitenansicht) 0,6mal so lang wie das Metasoma beziehungsweise zweidrittel so lang wie die Hinterschiene.

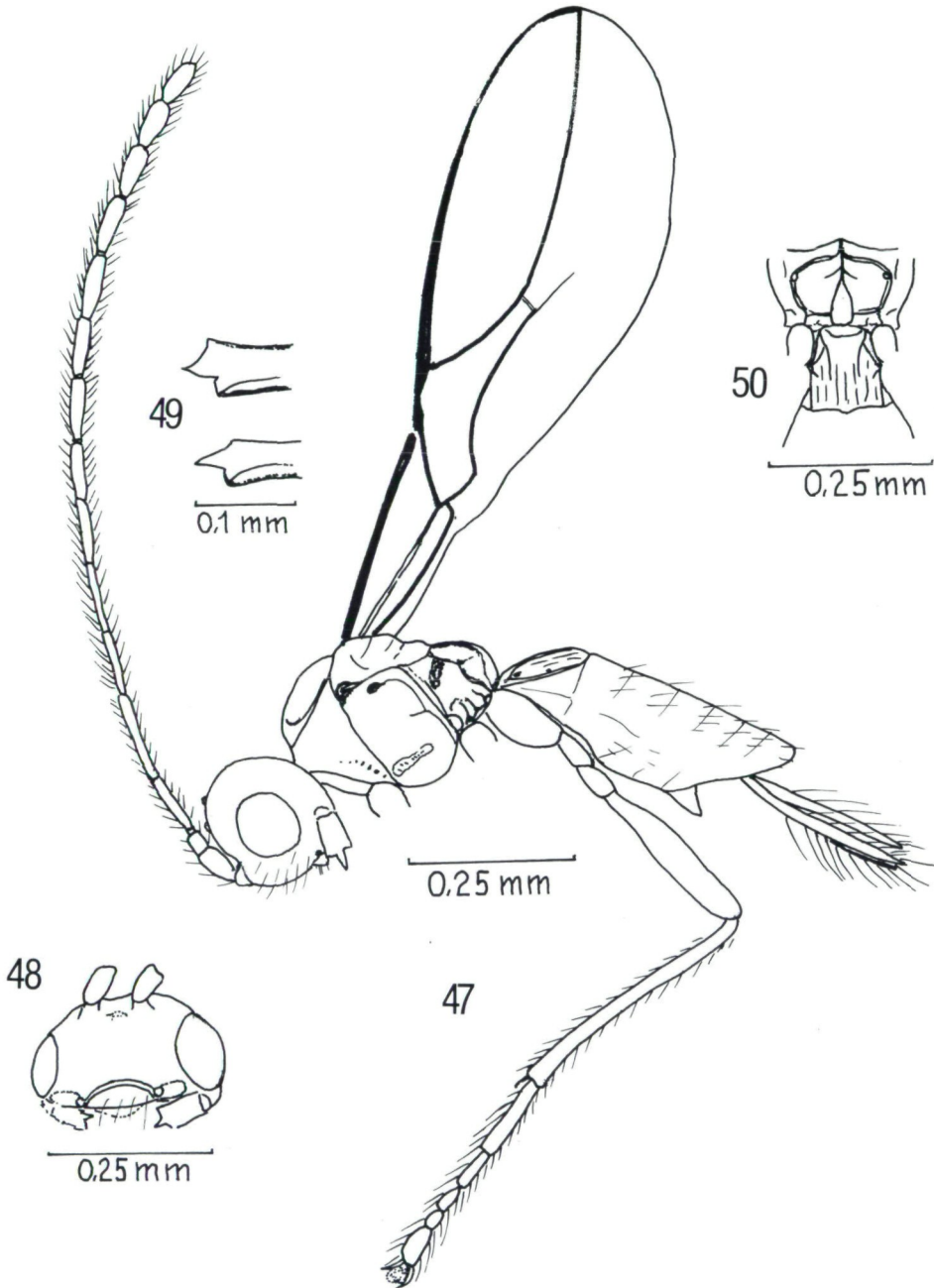


Abb. 47–50: *Trisynaldis palea* PAPP: 47. – Körper lateral, 48. – Kopf ventrolateral, 49. – Mandibel (Ansicht auf Z1 oben, auf Z3 unten), 50. – Propodeum und T1

Färbung: Dunkel, in starkem Licht stellenweise braun. Gelb: Scapus, Pedicellus, Anellus, Tegulae und die Flügel nervatur. Flügelmembran hyalin.

Körperlänge: 1 mm.

♂. – Unbekannt.

Genus *Kritscherysia* nov.

Die Gattung widme ich meinem Kollegen Dr. ERICH KRITSCHER. Der Genusname bildet eine Kombination aus seinem Namen und dem Gattungsnamen *Alysia* LATREILLE, der Typus-Gattung der Unterfamilie Alysiinae.

G1 enorm verlängert, fast so lang wie G2 bis G4 zusammen beziehungsweise so lang wie das T1 oder zweidrittel so lang wie der Hinterschenkel. Mandibel 3zählig, mit großer Interkalarwölbung an der oberhalb des Z2. Große, vertikale, plattenartige, nach oben und hinten gerichtete Auswüchse lateral an jeder Axilla. Im übrigen Kopf und Metasoma ohne große Dornen oder kegelförmige Auswüchse, Metanotum ohne Zahn, in das ziemlich große Stigma des Metapleurums ragt ein Zahn. Flügel verhältnismäßig schmal, Geäder vollständig, r entspringt hinter der Mitte des Stigmas, r2 länger als cuq1 (wenn auch nur wenig), nr antefurkal, B allseits geschlossen, np mehr oder weniger interstitial; SM vorhanden, nr' angedeutet. Metasoma hinter dem T1 ohne Skulptur. Bohrerklappen nur schütter behaart.

Species typica: *Kritscherysia longimembrum* FISCHER sp. n.

Taxonomische Stellung: Das Genus ist nach der Übersicht von FISCHER 1975 wegen der vollständig entwickelten Flügel, dem vollständigen Geäder, dem kurzen G2, dem r2 länger als cuq1 und dem Fehlen einer Skulptur hinter dem T1 der Gruppe E zuzuordnen. Der Bestimmungsschlüssel führt das Genus zu *Dapsilarthra* FOERSTER, welcher letzterer Komplex nach ACHTERBERG in *Dapsilarthra* FOERSTER, *Heterolexis* FOERSTER, *Mesocrina* FOERSTER und *Adelurola* STRAND zu teilen ist, wobei *Adelurola* nicht in die Gruppe E fällt. *Kritscherysia* unterscheidet sich von diesen Gattungen durch das lange G1, durch den hinter der Mitte des Stigmas entspringenden r und durch den in das Stigma des Metapleurums ragenden Zahn.

Dieser Gattung sind zwei Arten zuzuordnen:

1. Hintere Randfurche des Mesopleurums gekerbt. Notauli bis zur Dorsalgrube des Mesoscutums annähernd gleich tief. Hinterschenkelspitzen, Hinterschienen und Hintertarsen schwarz. 3,7 mm. Seychellen: *longimembrum* sp. n., ♀ ♂
- Hintere Randfurche des Mesopleurums einfach. Notauli auf der Scheibe sehr schwach ausgebildet, fast erloschen. An den Hinterbeinen nur die Tarsen schwarz. 3,2 mm. Madagaskar: *seyrigi* (GRANGER), ♀ ♂

Kritscherysia longimembrum sp. n.

(Abb. 51–54)

Untersuchtes Material: Seychellen, Mahe, Montagne Brulé, 20.10.91, leg. MADL, 1 ♀, 17 ♂♂.

Holotype: Das ♀ im Naturhistorischen Museum Wien.

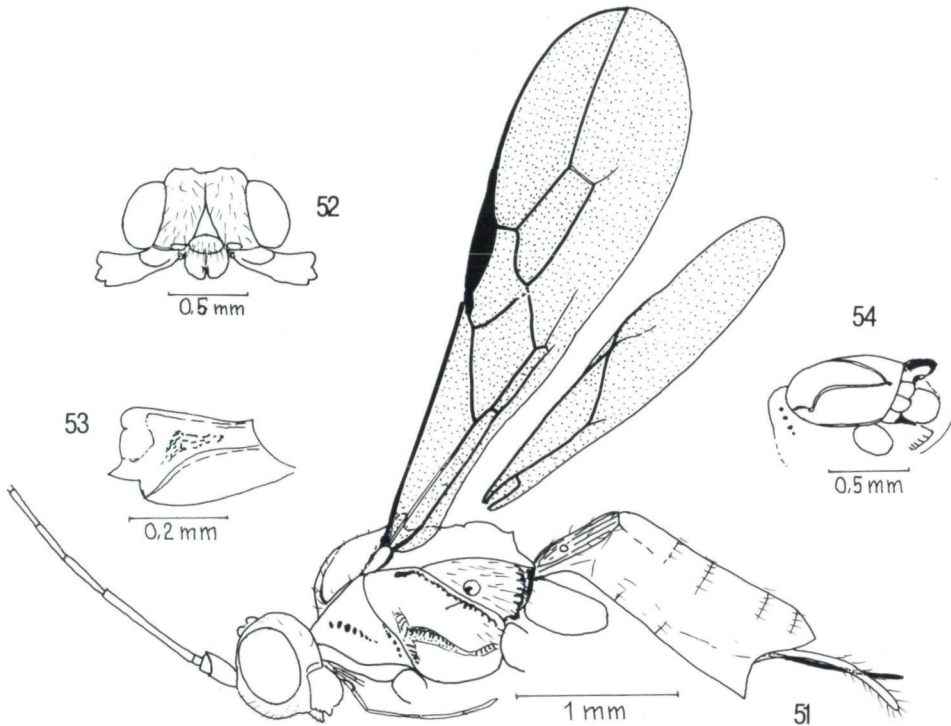


Abb. 51–54: *Kritscherysia longimembrum* sp. n.: 51. – Körper (ausgenommen Beine) lateral, 52. – Kopf frontal, 53. – Mandibel, 54. – Mesoscutum und Scutellum dorsolateral

Taxonomische Stellung: Die Art unterscheidet sich von *Kritscherysia seyrigi* (GRANGER), nov. comb., unter anderem durch die enorm vergrößerten plattenförmigen Auswüchse an den Axillae auf dem Mesonotum.

♀. – Kopf: 1,9mal so breit wie lang, 1,9mal so breit wie das Gesicht, 1,6mal so breit wie das Mesoscutum, 3,3mal so breit wie das T1 hinten; Augen vorstehend, mit einzelnen ganz kurzen, nur sehr schwer sichtbaren Haaren, 3mal so lang wie die Schläfen, an den Schläfen deutlich schmaler als an den Augen, Abstand der Toruli voneinander so groß wie ihr Durchmesser, der Abstand von den Augen wenig kleiner, Hinterhaupt deutlich gebuchtet; Oberseite kahl; Ocellen stark vortretend, der Abstand zwischen ihnen so groß wie ein Ocellendurchmesser, der Abstand eines äußeren Ocellus vom Augenrand so groß wie das Ocellarfeld breit, Epicranialnaht sehr fein. Gesicht 1,1mal so breit wie hoch, gewölbt, mäßig dicht behaart, die Haarpunkte schwach erkennbar, entlang der Mittellinie eine schmale, niedergedrückte Furche, diese erweitert sich gegen den Clypeus zu einem dreieckigen, niedergedrückten Feld von der Breite des Clypeus unten, Augenränder parallel. Clypeus 1,8mal so breit wie hoch, durch eine fast gerade, gekerbte Furche gegen das Gesicht abgegrenzt, vorn gerundet, glatt, gewölbt, länger behaart, Haarpunkte nicht erkennbar. Tentorialgruben queroval, der längere Durchmesser größer als der Abstand von einem Auge. Mandibel 1,5mal so lang wie breit, distad

erweitert, distal 1,5mal so breit wie proximal, unterer Rand unregelmäßig gebogen, alle Spitzen am Ende nach außen gebogen, Z1 und Z2 spitz, Z2 wenig vorstehend, dessen obere Kante breit nach oben geschwungen, also mit einer Interkalar-
rundung, ein mäßig spitzer Einschnitt zwischen Z1 und Z2, daher weit oberhalb der Mitte, Z3 rechteckig, Außenkante gebogen, ein spitzer Einschnitt zwischen Z2 und Z3, die Kanten zwischen Z2 und Z3 stehen senkrecht zueinander, aus Sp3 entspringt ein zur Basis ziehender Kiel; Außenfläche überwiegend glatt; Maxillartaster länger als die Kopfhöhe. Fühler beschädigt, mehr als 53gliedrig, mehr als 2mal so lang wie der Körper; G1 enorm verlängert, 10mal so lang wie breit, vor der Mitte eine schwer erkennbare, jedenfalls sekundäre Teilung, fast so lang wie G2, G3 und G4 zusammen beziehungsweise so lang wie das T1 oder zweidrittel so lang wie der Hinterschenkel; G2 4,5mal, G3 4mal, Gm 3mal, Gv 1,6mal so lang wie breit; die Haare so lang wie die Geißelglieder breit, in Seitenansicht 2 oder 3 Sensillen sichtbar.

Thorax: 1,4mal so lang wie hoch, 1,9mal so hoch wie der Kopf, Oberseite in der Mitte flach, vorn gerundet abfallend, Propodeum hinten mäßig steil abfallend. Mesoscutum so breit wie lang, Seitenlappen gerundet, Mittellappen schwach heraustretend, Notauli vollständig, einfach, stimmungabelförmig, vereinigen sich an der ganz kleinen Dorsalgrube, Seiten überall gerandet, einfach, die Randfurchen gehen in die Notauli über. Praescutellarfurchung glatt, geteilt, jedes Seitenfeld so breit wie lang. An den Axillae enorm vergrößerte, plattenförmige, senkrechte, nach hinten ausgedehnte Auswüchse. Postaxillae glatt. Metanotum schwach gekerbt, ohne Mittelzahn. Propodeum glatt, mit Basalkiel, 5-seitiger Areola und Costulae, hinten schräg abfallend, die kleinen Stigmen in unregelmäßig begrenzten Feldern, hinten und seitlich gerandet, hintere Randfurchung schwach gekerbt. Seite des Pronotums glatt, hintere Furchung schmal gekerbt, Mittelfurchung vorn gekerbt. Sternaulus doppelt geschwungen, reicht vom Vorderrand an die Mittelhüfte, gekerbt, hintere Randfurchung gekerbt, Epicnemialfurchung unten gekerbt. Metapleurum mit großem Stigma, in dessen Öffnung ragt ein kleiner Zahn hinein; lang, schütter behaart. Beine im Verhältnis zum Körper lang und eher schlank, Hinterschenkel 5mal so lang wie breit, über die ganze Oberfläche haarpunktiert, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene.

Flügel: Verhältnismäßig schmal. Stigma eiförmig, r entspringt hinter der Mitte, r1 nur wenig kürzer als die Stigmbreite, einen stumpfen Winkel mit r2 bildend, r2 1,15mal so lang wie cuqu1, r3 gerade, 2,5mal so lang wie r2, R reicht an die Flügelspitze, Cu2 fast parallelseitig, cuqu1 1,6mal so lang wie cuqu2, nr anterfurkal, b und nr parallel, d 1,66mal so lang wie nr, nv mehr als um die eigene Länge postfurkal, B sehr schmal, 5mal so lang wie breit, geschlossen, np fast interstitial, cu1b um die eigene Länge postfurkal; SM' sehr klein, r' ein Stück voll ausgebildet, cu' kurz und schräg nach unten gerichtet, nv' fehlt.

Metasoma: T1 2,5mal so lang wie hinten breit, hinten fast 2mal so breit wie vorn, nach vorn geradlinig verjüngt, stark längsgestreift, Dorsalkiele nur vorn vorhanden, vereinigen sich und verschwinden in der Streifung, die unscheinbaren Spi-

ralen nahe der Mitte der Seitenränder. Bohrerklappen kaum halb so lang wie das Metasoma beziehungsweise wie die Hinterschiene, nur mit wenigen Borsten.

Färbung: Rotgelb. Schwarz: Fühlergeißeln, Wangen, Ocellarfeld, Propodeum überwiegend, Mesopleurum überwiegend, Metapleurum überwiegend und das T1. Hinterschenkelspitzen, Hinterschienen und Hintertarsen dunkel. Weißlich: einige Fühlerglieder vor der Spitze, Mandibeln, Taster, Propleuren und die meisten Hüften. Gelb: der Rest der Beine, Tegulae und die Flügelnervatur. Flügelmembran schwach braun.

Körperlänge: 3,7 mm.

♂. – Stimmt mit dem ♀ überein. Färbung etwas variabel. Fühler 3mal so lang wie der Körper, um 60gliedrig.

Kritscherysia seyrigi (GRANGER), comb. nov.
(Abb. 55–61)

Phaenocarpa Seyrigi GRANGER 1949, Mém. Inst. sci. Madagascar, sér. A, 2: 401, ♀♂. – Terra typica: Madagaskar: „Ivondro“ (Typus: ♀ im Museum Paris).

Phaenocarpa seyrigi, PAPP 1966, Acta zool. hung., 12: 135. – SHENEFELT 1974, Hym. Cat., 11, Braconidae 7: 1015.

Cratospila seyrigi, FISCHER 1976, Bull. Mus. nat. hist. Nat., sér. 3, no 361, Zoologie 254: 285, Redeskr. ♀, Abb.

Untersuchtes Material: Madagascar, Ambositra, Museum Paris, XI. 36, A. SEYRIG, 56, Type, 1 ♀.

Verbreitung: Madagaskar.

Taxonomische Stellung: Unterscheidet sich von *K. longimembrum* vor allem durch die eingangs angegebenen Merkmale.

Jüngste vergleichende Untersuchungen rechtfertigen eine neuerliche verbesserte Redeskription im Zusammenhalt mit ausführlicheren Abbildungen.

Kopf: 1,9mal so breit wie lang, 2mal so breit wie das Gesicht, 1,4mal so breit wie das Mesoscutum, 4mal so breit das T1; Augen vorstehend, kahl, 3mal so lang wie die Schläfen, an den gerundeten Schläfen deutlich schmaler als an den Augen, Abstand der Toruli voneinander und von den Augen kleiner als ihr Durchmesser, Hinterhaupt schwach gebuchtet; Ocellen vortretend, der Abstand zwischen ihnen so groß wie ein Ocellendurchmesser, der Abstand eines äußeren Ocellus vom Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes, Epicranialnaht deutlich. Gesicht so breit wie hoch, schwach gewölbt, mäßig dicht mit feinen, hellen Haaren gleichmäßig bestanden, nur an den Seiten weniger dicht, Mittelkiel schmal, schwach, nach unten zu einem dreieckigen, vertieften Feld fast von der Breite des Clypeus erweitert, Augenränder parallel. Clypeus 1,8mal so breit wie hoch, lappenförmig vorstehend, schwach und länger haarpunktiert, durch eine einfache Furche gegen das Gesicht abgegrenzt. Tentorialgruben wahrscheinlich so groß wie ihr Abstand von den Augen. Mandibel 1,7mal so lang wie breit, unterer Rand ausgebaucht und breit gerandet, oberer schwach, geradlinig nach oben gerichtet, Z1 an der Spitze gerundet, Z2 spitz und wenig vorstehend, eine große Interkalarwölbung oberhalb von Z2, eine runde Ausnehmung zwischen Z1 und Z2, Z3 rechtwinkelig, ein schwarzer rechter Winkel zwischen Z2 und Z3, aus Sp3 entspringt ein gegen die Basis ziehender Kiel; Maxillartaster länger als die Kopfhöhe. Ein Auge in Seiten-

ansicht 1,4mal so hoch wie lang, 2,5mal so lang wie die Schläfe breit. Fühler fast 3mal so lang wie der Körper, 54gliedrig; G1 10mal so lang wie breit, fast so lang wie G2 bis G4 zusammen, mit einer schwachen, unvollständigen Teilung vor der Mitte, die vor allem auf der Dorsalseite fehlt, G2 6mal, G3 5,5mal, G28 3mal, Gv 2mal so lang wie breit; die längsten Haare länger als die Geißelglieder breit, in Seitenansicht 2 Sensillen sichtbar.

Thorax: 1,4mal so lang wie hoch, 1,7mal so hoch wie der Kopf, Oberseite schwach gewölbt. Mesoscutum so breit wie lang, vor den Tegulae oval, Mittellappen nur unbedeutend heraustretend, Notauli vorn deutlich eingedrückt, glatt, reichen nicht an den Seitenrand, biegen aber nach vorn um und reichen fast an den Vorderrand, auf der Scheibe bis zur wenig verlängerten Dorsalgrube nur äußerst schwach, stimmungabelförmig angedeutet, Seiten nur an den Tegulae deutlich gerandet und einfach. Praescutellarfurche geteilt, jedes Seitenfeld so breit wie lang, in der Tiefe fast glatt. Jede Axilla lateral mit je einer kleinen, lappenartigen, vertikalen, abgerundeten, nach oben und hinten gerichteten Lamelle. Postaxillae hinten gekerbt. Scutellum breiter als lang, annähernd parallelschief, hinten breit abgerundet. Metanotum ohne Mittelzahn, Seitenfelder mit Längsrippen. Propodeum glatt, mit 5seitiger Areola, Basalkiel und Costulae, seitlich je zwei weitere abgegrenzte Felder, in dem vorderen das kleine Stigma. Vordere Furche der Seite des Pronotums mit wenigen Kerben, Sternaulus schwach doppelt geschwungen, reicht an die Mittelhälfte, nicht aber an den Vorderrand, vorn gekerbt, hinten einfach, hintere Randfurche fast einfach, oben andeutungsweise mit einigen Kerben, unten nur mit schwachen Punkten. Metapleurum glatt, mäßig behaart, in das Stigma reicht vom Vorderrand her ein deutlicher Zahn, ein deutlicher Zahn über der Mittelhälfte, kein Quereindruck. Beine ziemlich lang, Hinterschenkel 7mal so lang wie breit, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene.

Flügel: Verhältnismäßig schmal. Stigma mäßig breit, r entspringt hinter der Mitte, r1 halb so lang wie die Stigmapbreite, r2 1,2mal so lang wie cuqu1, r3 gerade, 2,8mal so lang wie r2, R reicht an die Flügelspitze, Cu2 fast parallelschief, cuqu1 1,5mal so lang wie cuqu2, nr antefurkal, d 1,5mal so lang wie nr, b und nr nach vorn schwach konvergierend, B geschlossen, schmal, 5mal so lang wie breit, nv mehr als um die eigene Länge postfurkal, np interstitial, cu1b schwach postfurkal; nr' fehlt, cu' sehr kurz über b hinaus verlängert und schräg nach unten gerichtet, SM' eindrittel so lang wie M'.

Metasoma: T1 2,5mal so lang wie hinten breit, nach vorn sehr schwach und geradlinig verjüngt, die ziemlich großen Stigmen aus deutlichen Höckern wenig vor der Mitte, längsgestreift, Dorsalkiele vorn kräftig, laufen zusammen und gehen in die Streifung über. Bohrerklappen halb so lang wie das Metasoma oder die Hinterschiene.

Färbung: Gelb bis rötlichgelb. Dunkel: Fühlergeißel, ein verwaschener Fleck auf dem Gesicht, Scheitel ausgenommen die Augenränder, Hinterhaupt, Seitenlappen des Mesoscutums, Pterosomaseiten oberhalb des Sternaulus und die Hintertarsen. Ein Teil des Propodeums und des Metasoma mit Braun untermischt.

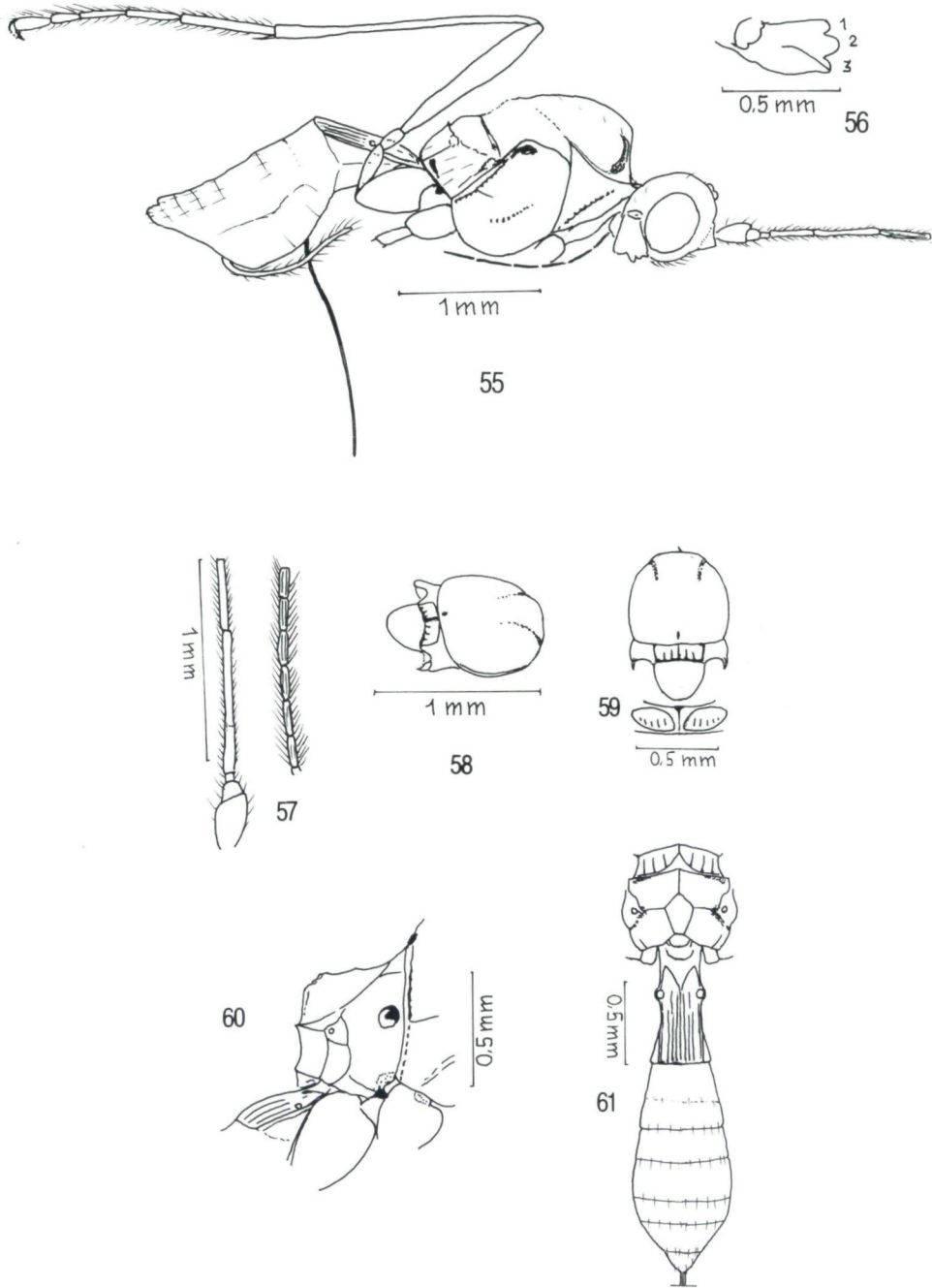


Abb. 55–61: – *Kritscherysia seyrigi* (GRANGER): 55. – Kopf, Thorax, Metasoma und Hinterbein lateral, 56. – Mandibel, 57. – Basis und Mitte eines Fühlers, 58. – Mesoscutum, Axillae, Praescutellarfurche und Scutellum dorsolateral, 59. – dasselbe und Metanotum dorsal, 60. – hinterer Teil des Thorax und T1 lateral, 61. – Propodeum und Metasoma dorsal

Weiß: G28, G29, G30, Mundwerkzeuge zur Gänze einschließlich Mandibeln und Taster, Propleuren, alle Hüften und Trochanteren. Flügelmembran fast hyalin.

Körperlänge: 3,8 mm.

♂. – Nach der Urbeschreibung mit dem ♀ weitgehend übereinstimmend.

L i t e r a t u r

- ACHTERBERG, C. (1988): The genera of the *Aspilota*-group and some descriptions of fungicolous Alysiini from the Netherlands (Hymenoptera: Braconidae: Alysiinae). – Zool. Verh., Leiden, **247**: 3–88.
- FISCHER, M. (1958): Neue Braconiden-Gattungen. – NachrBl. Bayer. Ent., **7** (2): 13–16.
- (1962): Das Genus *Synaldis* FÖRSTER. – Mitt. Zool.-Mus. Berlin, **38**: 1–21.
- (1967): Die nearktischen Arten der Gattung *Synaldis* FÖRSTER. – Polskie Pismo ent., **37**: 431–478.
- (1967): Revision der Burgenländischen Arten der Gattungen *Synaldis*, *Aphaereta* und *Alysia*. – Wiss. Arb. Burgenland, **38**: 92–135.
- (1970): – Die Alysiini der Steiermark. – Mitt. Abt. Zool. Bot. Landesmus. Joanneum Graz, **34**: 1–42.
- (1971): Untersuchungen über die europäischen Alysiini mit besonderer Berücksichtigung der Fauna Niederösterreichs. – Polskie Pismo ent., **41**: 19–160.
- (1975): Alysiinen-Wespen aus der weiteren Umgebung von Admont: Ausbeute 1970. – Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum Graz, **4**: 155–168.
- (1975): Eine neue Alysiinen-Gattung und drei neue *Aspilota*-Arten aus dem pazifischen Raum sowie Bestimmungsschlüssel zu den Gattungen der Alysiini. – Ann. Naturhistor. Mus. Wien, **79**: 233–236.
- (1978): Die Madenwespen (Opiinae und Alysiini) der Fischbacher Alpen aus den Ausbeuten 1973 und 1974. – Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum Graz, **7**: 45–66.
- FOERSTER, A. (1862): Synopsis der Familien und Gattungen der Braconen. – Verh. naturh. Ver. preuß. Rheinlande, **19**: 225–288.
- GRANGER, J. (1949): Braconides de Madagascar. – Mém. Inst. scient. Madagascar, sér. A, **2**: 1–428.
- PAPP, J. (1966): New *Phaenocarpa* FÖRSTER species from the Ethiopian region. – Acta zool. Acad. sci. hung., **12**: 133–144.
- (1981): Braconidae (Hymenoptera) from Tunisia, 2. – Fol. ent. hung., **42**: 155–162.
- (1990): Braconidae (Hymenoptera) from Tunisia, 3. – Fol. ent. hung., **51**: 89–96.
- TOBIAS, V.I. (1962): Contribution to the fauna of the subfamily Alysiinae (Hymenoptera, Braconidae) of the Leningrad region. – Trudy Zool. Inst. Akad. Nauk SSSR, **31**: 81–137 (Russisch).
- (1971): Review of the Braconidae (Hymenoptera) of the USSR. – Trudy vsjeso. ent. obshtsh., **54**: 156–268.
- (1986): Hymenoptera, Braconidae, Alysiinae. – Opred. Nasek. Evr. tshasti SSSR, **3**: 100–231.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien](#)

Jahr/Year: 1993

Band/Volume: [94_95B](#)

Autor(en)/Author(s): Fischer Maximilian (Max)

Artikel/Article: [Zur Formenvielfalt der Kieferwespen der Alten welt: Über die Gattungen Synaldis Foerster, Trisynaldis Fischer und Kritscherysia Fischer gen.nov. \(Hymenoptera, Braconiodae, Alysiinae\). 451-490](#)